

UNIVERSITÄT HEIDELBERG

Winter 2008/09

Kommentiertes Verzeichnis der Lehrveranstaltungen

Psychologie

(Stand: 22.5.2014)

Die ausführliche Darstellung der Veranstaltungen findet sich
unter <http://lsf.uni-heidelberg.de>



Psychologie

Fachstudienberatung Grundstudium: Dr. Birgit Träuble, Zi. F215, Tel. 06221-547347

Fachstudienberatung Hauptstudium: Prof. Dr. Annette Kämmerer, Zi. A113, Tel. 06221-547290

Fachstudienberatung Magister/Bachelor Nebenfach: Prof. Dr. Ursula Christmann, Zi. F124, Tel. 06221-547356

Fachstudienberatung Bachelor Hauptfach: Dipl.-Psych. Sonja Puderwinski, Zi. F208, Tel. 06221-547377

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte:

<http://www.uni-heidelberg.de/studium/beratung/>

Nicht angekündigt sind Veranstaltungen der Graduiertenförderung.

Hauptstudium

Anwendungsfach: Arbeits- und Organisationspsychologie

ABO I - Geschichte und Theorien der A&O-Psychologie

10PSY2141; Vorlesung; SWS: 2

Di; wöch; 16:15 - 17:45; 14.10.2008 - 27.01.2009; Hauptstr. 47/51 / HS II; Sonntag, K.

k.A.;

Veränderung in Organisationen

Seminar; SWS: 2

Mi; wöch; 09:15 - 10:45; ab 15.10.2008; Hauptstr. 47/51 / GS; Grundlage;

Innovation in Organisationen

Seminar; SWS: 2

Mi; wöch; 16:15 - 17:45; ab 15.10.2008; Hauptstr. 47/51 / GS;

A&O-Projektseminar

Seminar; SWS: 4

Fr; k.A.; 11:15 - 13:00; 17.10.2008 - 17.10.2008; Anwendung, Vorbesprechung. in Raum F129; Sonntag, K.

HIS - Hauptdiplom Informationsseminar

Seminar

Mo; Einzel; 09:00 - 16:00; 06.10.2008 - 06.10.2008; Hauptstr. 47/51 / HS I;

Di; Einzel; 09:00 - 12:00; 07.10.2008 - 07.10.2008; Hauptstr. 47/51 / HS I;

Inhalt

Sie erhalten wichtige Informationen über die Inhalte und die Organisation des Hauptdiplomstudienabschnittes (z.B. Vorstellung der Fächer des Hauptdiplomstudiums durch die Fachvertreter, Erläuterung der Prüfungsordnung durch den Prüfungsausschussvorsitzenden etc.). Außerdem werden Informationen über Fragen der optimalen Studiengestaltung, der Organisation von Praktika, der Diplomarbeit etc. behandelt. Es wird dringend empfohlen, diese Veranstaltung auch zu besuchen, wenn Sie das Vordiplom noch nicht abgeschlossen haben, da die nächste Orientierungsveranstaltung erst wieder in einem Jahr angeboten wird.

Personalentwicklung - Arbeitsorientiertes Lernen

Seminar; SWS: 2

k.A.; nach Vereinb. Anwendung; Sonntag, K.

Personalauswahl in Unternehmen

Seminar; SWS: 2

Mi; Einzel; 18:00 - 19:00; 12.11.2008 - 12.11.2008; Hauptstr. 47/51 / A102; für die Vorbesprechung bitte ich um vorherige schriftliche Anmeldung;

BlockSa; 09:00 - 18:00; 30.01.2009 - 31.01.2009; Hauptstr. 47/51 / A102; nach Vereinb.; Bausch, S.

Fr; Einzel; 09:00 - 18:00; 06.02.2009 - 06.02.2009; Hauptstr. 47/51 / A102;

A&O Kolloquium - aktuelle Forschungen und Entwicklungen in der Arbeits- und Organisationspsychologie

Seminar; SWS: 2

Di; wöch; 18:15 - 19:45; Hauptstr. 47/51 / HS I; Sonntag, K.

Anwendungsfach: Klinische Psychologie und Psychotherapie

Klinische Psychologie I

Vorlesung; SWS: 2

Di; wöch; 14:00 - 15:30; ab 21.10.2008; Hauptstr. 47/51 / HS II; Barnow, S.

Inhalt In der Vorlesung zur klinischen Psychologie (I) werden zu Beginn die einzelnen Paradigmen der Klinischen Psychologie vorgestellt und später auf die häufigsten psychischen Störungen eingegangen (jeweils Definition, Diagnostik, Ätiologie und Therapie). Die klinische Psychologie I vermittelt das Basiswissen der Klinischen Psychologie. Nach jeder Vorlesung werden etwa 15 - 20 Fragen präsentiert, die der Prüfungsvorbereitung dienen sollen. Es werden aber auch Fallbeispiele gezeigt und diskutiert. An die VL Klinische Psychologie I schließt sich dann im nächsten Semester die Klinische Psychologie II an, in der weitere psychische Störungen dargestellt werden, wobei der Schwerpunkt zunehmend bei der Wirksamkeitsforschung und Psychotherapie liegt.

Psychotherapie in und mit Gruppen

Vorlesung; SWS: 2

Do; wöch; 16:15 - 17:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; Beginn: 9.10.08; Fiedler, P.

Inhalt Es werden einerseits unterschiedliche Grundkonzepte einer Psychotherapie in und mit Gruppen der verschiedenen Therapieschulen vorgestellt und miteinander verglichen. Andererseits werden moderne Entwicklungen im Bereich störungsspezifischer Therapieansätze dargestellt und hinsichtlich ihrer zentralen Ziele und Funktionen bewertet. Ein weiterer Schwerpunkt ist den Wirkfaktoren therapeutischer Gruppen gewidmet:

Unterschiede zur Einzeltherapie; instrumentelle Gruppenbedingungen; Therapeutenfehler; therapeutische Krisen und Krisenprophylaxe in der Gruppenarbeit. Beginn der Vorlesung ist der 09.10.2006.

Bitte beachten: Zur Vorlesung gibt es ein Begleitseminar, in dem unterschiedlichste störungsspezifische Konzpte vorgestellt und diskutiert werden. Das Begleitseminar findet donnerstags von 09:15 bis

10:45 Uhr im ÜR B statt.

Psychotherapie in und mit Gruppen. Begleitseminar zur Vorlesung

Seminar; SWS: 2

Do; Einzel; 09:15 - 10:45; 16.10.2008 - 16.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; Vorbesprechung; Fiedler, P.

Do; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; Fiedler, P.

- Inhalt** Psychotherapie in und mit Gruppen (Begleitseminar zur Vorlesung) Psychologisch fundierte Gruppenkonzepte spielen im Bereich der Prävention, Behandlung und Rehabilitation psychischer Störungen, Krankheiten und Behinderungen eine zunehmend wichtige Rolle.
- Insbesondere in psychologischen Beratungsstellen und Kliniken werden sie als zugleich ökonomische wie effektive Behandlungsform gern eingesetzt.
- Im Begleitseminar werden u.a. Gruppenkonzepte für folgende Störungsbereiche besprochen: Depression, Manisch-depressive Störungen, Persönlichkeitsstörungen, Essstörungen, Alkoholabhängigkeit, Glückspielsucht, Borderline-Störungen, Schizophrenie. Einführung und
- Vorsprechung: 09. Oktober 2008. Eine Teilnahme an der Vorbesprechung wird, wegen der Literaturempfehlungen, insbesondere jenen dringend empfohlen, die mit Seminararbeiten einen Schein erwerben möchten.

Menschenbilder der Psychotherapie

Vorlesung; SWS: 2

Mo; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / HS I; Kämmerer, A.

- Inhalt** Welches Verständnis psychischer Störungen und therapeutischer Veränderungen liegt den verschiedenen klinisch-psychologischen und psychotherapeutischen Theorien zugrunde? Welche anthropologischen Kernnahmen vom Menschen, seiner Entwicklung und Veränderung fließen in das klinisch-psychologische Handeln ein? Hierüber wird in der Vorlesung ein Überblick gegeben.
- Literatur** Fahrenberg, J. (2004). Annahmen über den Menschen: Menschenbilder aus psychologischer, biologischer, religiöser und interkultureller Sicht. Heidelberg [u.a.]: Asanger. Hieraus vor allem Kapitel 1, 2, 4 und 5.

Menschenbilder der Psychotherapie. Begleitseminar zur Vorlesung

Seminar; SWS: 2

Di; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Kämmerer, A.

- Inhalt** Anhand ausgewählter Texte werden verschiedene anthropologische Grundannahmen näher beleuchtet und diskutiert.

Praxisseminar: Coaching von Studierenden für Studierende

Seminar; SWS: 3

Mi; Einzel; 15:00 - 16:00; 15.10.2008 - 15.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; Stein (LA), M.

Mi; Einzel; 14:00 - 19:00; 29.10.2008 - 29.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; Stein (LA), M.

Do; wöch; 14:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; Stein (LA), M.

Kommentar

Inhalt	Im Zentrum der Veranstaltung steht das Coaching von Studierenden anderer Studiengänge. Dafür werden zunächst in einem Blockseminar grundlegende Coaching-Techniken vermittelt und in Rollenspielen eingeübt. In einem semesterbegleitenden Praxisseminar werden diese Grundlagen dann um Techniken zu Zeitmanagement, Work-Life-Balance, Umgang mit Prüfungsangst, Schreibblockaden oder fehlender Motivation ergänzt. Die Coachinggespräche werden regelmäßig supervidiert. Das Seminar ist auf 2 Semester angelegt. Die Voraussetzung ist die Teilnahme am Gesprächsführungspraktikum. Das Seminar ist auf 15 Teilnehmer begrenzt.
Voraussetzung	Die Voraussetzung ist die Teilnahme am Gesprächsführungspraktikum.

Systemische und hypnotherapeutische Ansätze

Seminar; SWS: 2

Mi; Einzel; 14:15 - 15:45; 08.10.2008 - 08.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; (LA); Vorbesprechung; Herr, A.

Fr; Einzel; 15:00 - 19:00; 17.10.2008 - 17.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; (LA); Zusatztermin; Herr, A.

Fr; Einzel; 15:00 - 19:00; 28.11.2008 - 28.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; 1. Block, 1. Tag; Herr, A.

Sa; Einzel; 09:00 - 19:00; 29.11.2008 - 29.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; 1. Block, 2. Tag; Herr, A.

Fr; Einzel; 15:00 - 19:00; 12.12.2008 - 12.12.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; 2. Block, 1. Tag;

Sa; Einzel; 09:00 - 19:00; 13.12.2008 - 13.12.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; 2. Block, 2. Tag;

Inhalt	Es soll ein erster Überblick über die theoretischen Grundlagen sowie die geschichtlichen Zusammenhänge beider Therapierichtungen gegeben werden, um darauf aufbauend einige praktische Anwendungen und Methoden vorzustellen. Geplant sind Referate, Vorträge, Diskussionen im Plenum und Übungen in Kleingruppen, um eine stimmige Balance zwischen Theorie und Praxis miteinander zu gestalten.
---------------	---

Literatur	<p>Ludewig, K. (2002). Leitmotive systemischer Therapie. Stuttgart: Klett-Cotta.</p> <p>Mücke, K. (1998). Systemische Beratung und Psychotherapie. Ein pragmatischer Ansatz. Berlin: Klaus Mücke Öko Systeme.</p> <p>Peter, B. (2006). Einführung in die Hypnotherapie. Heidelberg: Carl Auer Compact.</p> <p>Revenstorf, D. & Peter, B. (2001). Hypnose in Psychotherapie, Psychosomatik und Medizin. Berlin: Springer.</p> <p>Schmidt, G. (2004). Liebesaffären zwischen Problem und Lösung. Hypnosystemisches Arbeiten in schwierigen Kontexten. Heidelberg: Carl Auer Systeme.</p> <p>Stierlin, H. (2003). Die Demokratisierung der Psychotherapie. Stuttgart: Klett-Cotta.</p>
------------------	---

Entspannungsverfahren

Seminar; SWS: 2

Mo; Einzel; 18:15 - 19:45; 20.10.2008 - 20.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; (ab 5) Vorbesprechung; Stein (LA), M.

Fr; Einzel; 09:00 - 18:00; 21.11.2008 - 21.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; 1. Block; Stein (LA), M.

Fr; Einzel; 09:00 - 18:00; 21.11.2008 - 21.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; 1. Block;

Fr; Einzel; 09:00 - 18:00; 21.11.2008 - 21.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; 1. Block;

Fr; Einzel; 09:00 - 18:00; 16.01.2009 - 16.01.2009; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; 2. Block; Stein (LA), M.

Fr; Einzel; 09:00 - 18:00; 16.01.2009 - 16.01.2009; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; 2. Block;

Fr; Einzel; 09:00 - 18:00; 16.01.2009 - 16.01.2009; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; 2. Block;

Inhalt	In dem Seminar werden die beiden in der Psychotherapie gängigen Entspannungsverfahren „Progressive Muskelrelaxation“ und „Autogenes Training“ behandelt und es erfolgt eine Einführung in die klinische Hypnose.
---------------	--

Für Studierende besteht die Möglichkeit, die PMR und das Autogene Training vorab unter Anleitung einzüben und dann in Kleingruppen an die Studierenden weiterzugeben.

Die klinische Hypnose wird in Grundzügen erklärt, unterschiedliche Formen der Hypnoseinduktion werden demonstriert und die praktischen Anwendungsmöglichkeiten werden erläutert. Die Studierenden können in kleinen Übungen erste Erfahrungen mit den Phänomenen der Hypnose sammeln.

Kurzkommentar Der Blocktermin ist noch nicht endgültig.

Kognitive Therapie

Seminar; SWS: 2

Fr; Einzel; 09:15 - 10:45; 10.10.2008 - 10.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; Vorbesprechung; Kämmerer, A.

Fr; Einzel; 09:15 - 17:45; 07.11.2008 - 07.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Das Seminar findet freitags statt und wird als Blockveranstaltung an drei Freitagen im Semester durchgeführt. Es gibt jeweils eine Pause von 12:45 bis 14:15.; Kämmerer, A.

Fr; Einzel; 09:15 - 17:45; 19.12.2008 - 19.12.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Kämmerer, A.

Fr; Einzel; 09:15 - 17:45; 30.01.2009 - 30.01.2009; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Kämmerer, A.

Inhalt Kognitive Fehler, dysfunktionale Annahmen über sich und die Welt sind bei der Entstehung und Aufrechterhaltung vieler psychischer Störungen bedeutsam. Diese zu verändern, ist das Ziel kognitiver Therapie. Das Seminar gibt einen Überblick über die verschiedenen Konzepte und Techniken kognitiver Psychotherapie, etwa der Kognitiven Umstrukturierung, des Problemlösens etc.

Glaubwürdigkeitsbegutachtung

Seminar; SWS: 2

Di; Einzel; 09:15 - 10:45; 21.10.2008 - 21.10.2008; Hauptstr. 47/51 / GS; Vorbesprechung; Barnow, S.

Fr; Einzel; 09:00 - 17:00; 14.11.2008 - 14.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; 1. Block; Barnow, S.

Sa; Einzel; 09:00 - 17:00; 29.11.2008 - 29.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; 2. Block; Barnow, S.

Kommentar Schein: ja (Referate, Übernahme und Vorbereitung von tragenden Rollen)

Inhalt Das Seminar vermittelt die Grundlagen für die Erstellung eines Glaubwürdigkeitsgutachtens (meist wegen sexuellen Missbrauch). Es wird eine Einführung in die Analyse der Glaubwürdigkeitskriterien vermittelt. Um die Praxisrelevanz zu gewährleisten wird eine reale Akte (Fall) analysiert, am Ende des Seminars wird eine Gerichtsverhandlung nachgestellt, hierzu nehmen dann die Seminarteilnehmer verschiedene Positionen ein (Richter, Staatsanwalt, Verteidiger, Betroffener, Nebenklage, Gutachter usw.). Diese Methode erlaubt es die oft schwierige Verhandlung und bedeutsame Rolle des Gutachters dabei, erlebbar zu machen.

Sexuelle Störungen

Seminar; SWS: 2

Do; Einzel; 09:15 - 10:00; 23.10.2008 - 23.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; Vorbesprechung; Fiedler, P.

BlockSaSo; 09:00 - 18:00; 03.01.2009 - 04.01.2009; Hauptstr. 47/51 / A102; Fiedler, P.

Inhalt Ziel des Seminars ist es, die empirischen Kenntnisse über die Vielfalt sexueller Probleme zu vertiefen und das vorhandene Wissen um erfolgreiche Behandlungskonzepte vorzustellen und zu diskutieren.

Vorgesehen ist eine Bearbeitung von sexualwissenschaftlich begründeten Konzepten für die Behandlung von Einzelfällen und sexuellen Störungen und Problemen in der Partnerschaft. Themen sind u.a.: Sexuelle Funktionsstörungen des Mannes und der Frau; Paartherapie bei sexuellen Funktionsstörungen; Aufklärung und

Beratung in verschiedenen Lebensaltern; Sexuelle Traumatisierung; Störungen der Sexualpräferenz und deren Behandlung; Transsexualität.

Einführung und Vorbesprechung: Donnerstag, 23.10.2008 um 09:15 Uhr im ÜR B.

Somatoforme Störungen

Seminar; SWS: 2

Di; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR D; Ulrich (LA), I.

Inhalt Patienten mit einer somatoformen Störung berichten über körperbezogene Beschwerden, die nicht hinreichend somatisch erklärt werden können. Im ICD-10 werden die Somatisierungs-, die hypochondrische, die somatoforme autonome Funktions- sowie die somatoforme Schmerzstörung zur Gruppe der somatoformen Störungen zusammengefasst. 16 bis 31 Prozent der Konsultationen von Allgemeinarztpraxen sind das Resultat somatoformer Symptome. Die Angaben zur Lebenszeitprävalenz somatoformer Störungen liegen in der Allgemeinbevölkerung zwischen 9 und 20 Prozent. Sehr häufig ist das Vorliegen einer komorbiden somatoformen Störung bei depressiven und Angststörungen.

Im Seminar sollen Kenntnisse über Symptomatik und Diagnostik, Epidemiologie, Komorbidität, ätiologische Konzepte sowie therapeutische Ansätze von somatoformen Störungen erworben und vertieft werden. Zu diesem Zweck sollen aktuelle Veröffentlichungen vorgestellt und diskutiert sowie Übungen durchgeführt werden.

Voraussetzung Voraussetzungen für den Erwerb eines Seminarscheines stellen die regelmäßige Teilnahme sowie die Gestaltung eines Seminartermins dar.

Nichtstoffliche Süchte

Seminar; SWS: 2

Di; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Stopsack, M.

Inhalt Neben den stoffgebundenen Süchten existieren Süchte, welche stoffungebunden sind. In diesem Seminar sollen verschiedene dieser Süchte vorgestellt werden: Spielsucht, Internetsucht, Computersucht, Sexsucht, Trichotillomanie, Kleptomanie, Pyromanie. Neben der Vorstellung der jeweiligen Definitionen soll des weiteren der Frage nachgegangen werden, ob und inwiefern diese Verhaltensweisen als Sucht im engeren oder weiteren Sinne verstanden werden können oder Konzeptionen, die auf Störungen der Impulskontrolle oder aus dem Spektrum Zwangsstörungen abheben, angemessener sind. Aufbauend darauf werden Prä- und Interventionsmaßnahmen vorgestellt werden.

Voraussetzung Regelmäßige Teilnahme sowie ein Referat sind Scheinkriterium.

PostTraumatic-StressDisorder - PTSD, Seminar 1

Seminar; SWS: 2

Mi; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Einführungsveranstaltung erst am 15. Okt.; Barnow, S.

Inhalt Im Seminar werden die Grundlagen der PTSD (Definition, Klassifikation, Ätiologie und Behandlung) vorgestellt und mit Fallbeispielen wird die Problemanalyse in Vorbereitung auf die nächste KLIPS Klausur besprochen und geübt. Schein möglich (über Referate).

Kurzkommentar PTSD wird nächstes Klausurthema in Klinischer Psychologie.

PostTraumatic-StressDisorder - PTSD, Seminar 2

Seminar; SWS: 2

Do; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Stopsack, M.

Inhalt Im Seminar werden die Grundlagen der PTSD (Definition, Klassifikation, Ätiologie und Behandlung) vorgestellt und mit Fallbeispielen wird die Problemanalyse in Vorbereitung auf die nächste KLIPS Klausur besprochen und geübt. Schein möglich (über Referate).

Rückfall und Chronifizierung bei depressiven Störungen: Modelle und Therapieansätze zur Verhinderung ungünstiger Verläufe

Seminar; SWS: 2

Mo; wöch; 16:15 - 17:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR D; Backenstraß, M.

Inhalt Verlaufsuntersuchungen der letzten Jahre zeigen, dass depressive Störungen mit einem hohen Risiko für Rückfälle nach einer erfolgreichen Behandlung oder sogar einer Chronifizierung der Symptomatik einhergehen. In diesem Seminar werden deshalb theoretische Modelle und deren empirische Überprüfung zur Erklärung von Rückfällen und chronischen Depressionen dargestellt und diskutiert. Des Weiteren werden aktuelle Psychotherapieverfahren zur Behandlung chronischer Depressionen (z.B. CBASP oder IPT-D) und Therapieverfahren zur Reduktion des Rückfallrisikos (z.B. MBCT) dargestellt. Neben der Erarbeitung des therapeutischen Vorgehens werden darüber hinaus empirische Studien zur Wirksamkeit dieser Therapieverfahren zusammengetragen und kritisch diskutiert.

Literatur Backenstrass, M. & Mundt, Ch. (2008). Affektive Störungen. In S. Herpertz, F. Caspar, & Ch. Mundt (Eds.), Störungsorientierte Psychotherapie (pp. 371-411). München: Elsevier.

McCullough, J. P. (2006). Psychotherapie der chronischen Depression: Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy - CBASP. München: Elsevier.

Michalak, J. & Heidenreich, T. (2005). Neue Wege der Rückfallprophylaxe bei Depressionen: Die achtsamkeitsbasierte kognitive Therapie. Psychotherapeut, 50, 415-422.

Risch, A. K. & Stangier, U. (2006). Neuere kognitiv-verhaltenstherapeutische Ansätze zur Rückfallprävention bei rezidivierender Depression. Verhaltenstherapie, 16, 275-281.

Segal, Z. V., Williams, J. M., & Teasdale, J. D. (2002). Mindfulness-based cognitive therapy for depression: A new approach to preventing relapse. New York: Guilford.

Ursachen und Behandlung von Essstörungen

Seminar; SWS: 2

Do; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; Barnow, S.; Wolke, W.

Inhalt Essstörungen sind als eine psychische Erkrankung mit zunehmender Prävalenz anzusehen, die speziell in westlichen Gesellschaften Verbreitung finden. Ihre Ätiologie, Prävention und Therapie sollen innerhalb dieses Seminars intensiv erarbeitet und diskutiert werden. Scheinerwerb ist möglich (Referat/Hausarbeit).

Forensische Psychiatrie

Seminar; SWS: 2

Fr; Einzel; 09:00 - 16:00; 31.10.2008 - 31.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Blockveranstaltung vom 31.10.-2.11.08; Dudeck (LA), M.

Sa; Einzel; 09:00 - 16:00; 01.11.2008 - 01.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Dudeck (LA), M.

So; Einzel; 09:00 - 13:00; 02.11.2008 - 02.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Dudeck (LA), M.

Inhalt Das Blockseminar vermittelt neben der Begriffsbestimmung die allgemeinen Rechtgrundlagen und klärt Grundbegriffe des Straf-, Zivil- und Betreuungsrechts. Anhand des psychopathologischen Befundes werden die einzelnen psychiatrischen

Krankheitsbilder definiert und in Beziehung zur Begutachtung gesetzt. Zudem werden Besonderheiten (Paraphilie, Sexualdelinquenz, Transsexualität etc.) in der Begutachtung thematisiert. Des Weiteren beinhaltet das Seminar einen Exkurs über Kindstötung. Abschließend werden Inhalte zur Prognosegutachten sowie zur Glaubhaftigkeit von Zeugenaussagen vermittelt. Gemeinsam wird die Struktur eines Gutachtens erarbeitet.

Die Themen und Lehrinhalte werden ergänzt durch Kasuistiken, eigene Gutachtenbeispiele und Einbettung in Belletristik und Film. Für jede Einheit wird ein Handout erstellt. Die Gutachtenbeispiele werden als anonymisierte Kopie bereitgestellt.

Voraussetzung	Teilnehmer: Studenten der Psychologie, Humanmedizin, Jura, Soziologie
Literatur	<p><u>Nedopil</u>: „Forensische Psychiatrie – Klinik, Begutachtung und Behandlung zwischen Psychiatrie und Recht“. Georg Thieme Verlag, 2000.</p> <p><u>Von Oefele</u>: „Forensische Psychiatrie Compact Lehrbuch Leitfadens für die klinische und gutachterliche Praxis“. Schattauer Verlagsgesellschaft, 1998.</p> <p><u>Schaumburg</u>: „Basiswissen Maßregelvollzug“. Psychiatrie Verlag, 2003.</p> <p><u>Stolpmann</u>: „Psychiatrische Maßregelbehandlung – Eine Einführung“. Hogrefe Verlag, 2001.</p> <p><u>Freyberger, Schneider, Stieglitz</u>: „Kompendium der Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatischen Medizin“. Karger Verlag, 2002.</p> <p><u>Möller, Laux, Deister</u>: „Psychiatrie und Psychotherapie“. Georg Thieme Verlag, 2003.</p> <p><u>Dilling, Mombour, Schmidt</u>: „Internationale Klassifikation psychischer Störungen. ICD-10, Kapitel V(F). Klinisch Diagnostische Leitlinien“. Hans Huber Verlag, 1992.</p> <p><u>Venzlaff, Foerster</u>: „Psychiatrische Begutachtung. Ein praktisches Buch für Ärzte und Juristen“. Urban & Fischer Verlag, 2008.</p>

Gesprächspsychotherapie nach C. Rogers. Eine praktische Einführung

Seminar; SWS: 2

Fr; Einzel; 09:00 - 19:00; 14.11.2008 - 14.11.2008; Hauptstr. 47/51 / A102; Schirmer, G.

Di; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; Die Termine am 28.10 und 18.11. entfallen.; Schirmer, G.

Kommentar Anmelde liste hängt vor dem Sekretariat Klinische Psychologie aus.

Inhalt Die Gesprächspsychotherapie (auch: Personzentrierte Psychotherapie) nach C. ROGERS ist die im deutschen Sprachraum am weitesten verbreitete Richtung der Humanistischen Psychologie.

Sie erleichtert dem Therapeuten/der Therapeutin, das Gemeinte auf vielfältigen Ebenen besser zu verstehen, eine wertschätzende Haltung im therapeutischen Setting zu entwickeln und sich dabei selbstaufmerksam zu verhalten. Die Therapeutin macht insofern ein therapeutisch wirksames Beziehungsangebot.

Die Personzentrierte Psychotherapie erleichtert dem Klienten/der Klientin, Vertrauen in die eigenen Potentiale zu gewinnen, sich als Person zu entwickeln und Lösungen für sein/ihr Anliegen zu finden. Die Klientin übernimmt insofern das Beziehungsangebot der Therapeutin im Kontakt mit sich selbst.

Der therapeutische Prozess ist orientiert am Auftrag und Vorgehen der Klientin. Dabei behält die Therapeutin auch das eigene Erleben und die eigenen Einstellungen im Blick.

Regelmäßige Termine sind dienstags 2008 am 14.10., 21.10., 4.11., 11.11., 25.11., 2.12., 9.12., 16.12. und 2009 am 13.1., 20.1. und 27.1.

Im Zentrum des Seminars steht der Erwerb praktischer Grundfertigkeiten durch Gesprächsübungen, Wahrnehmungsübungen, Probe-Gespräche, Selbstreflexion und Supervision der Gesprächskontakte.

Dazu Kurz-Referate und Literaturstudium.

- Literatur**
- Eckert, J., Biermann-Ratjen, E.-M. & Höger, D. (2006). Gesprächspsychotherapie. Lehrbuch für die Praxis. Berlin: Springer
- Finke, J. (2004). Gesprächspsychotherapie. Grundlagen und spezifische Anwendungen (3. Aufl.). Stuttgart: Thieme
- Keil, W. & Stumm, G. (Hrsg.) (2002). Die vielen Gesichter der Personzentrierten Psychotherapie. Berlin: Springer
- Kriz, J. & Sluneco, T. (2007). Gesprächspsychotherapie. Die therapeutische Vielfalt des personzentrierten Ansatzes. Wien: Facultas UTB.

Forschungsseminar Klinische Psychologie

Forschungsseminar; SWS: 1

Di; 14täg.; 18:00 - 19:30; Hauptstr. 47/51 / ÜR D; und Mitarbeiter; Barnow, S.;Fiedler, P.;Stopsack, M.

- Inhalt**
- Im Seminar werden Forschungsarbeiten der Klinischen Psychologie (Diplomarbeiten, Dissertationen, Forschungsprojekte) vorgestellt und diskutiert. Das Seminar richtet sich insbesondere an Studierende, die beabsichtigen, eine Diplomarbeit mit klinisch-psychologischem Thema anzufertigen. Die Themen dieses Semesters werden durch Aushang bekannt gegeben. Zum ersten Termin wird allgemein informiert über das Vorgehen bei der Anmeldung von Diplomarbeiten und die Durchführung von Diplomarbeiten im Bereich Klinische Psychologie.

Praktikum Klinische Psychologie, Gruppe A

Praktikum; SWS: 2

Fr; Einzel; 14:00 - 16:00; 10.10.2008 - 10.10.2008; Hauptstr. 47/51 / HS II; Vorbesprechung für alle Gruppen; Fiedler, P.
Mo; wöch; 16:00 - 18:00; ab 20.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; Fiedler, P.

- Voraussetzung**
- Informationsblätter über die Teilnahmevoraussetzungen und den Ablauf des Praktikums sind in der Bibliothek erhältlich. Die Teilnahmelisten hängen am
1. Oktober 2008
- vor dem Sekretariat Klinische Psychologie aus. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 pro Gruppe begrenzt.
- Vor Beginn des Praktikums findet eine Vorbesprechungs statt (wichtig!). S. auch Aushang!

Praktikum Klinische Psychologie, Gruppe B

Praktikum; SWS: 2

Di; wöch; 11:00 - 13:00; Gruppenraum Experimentelle Psychologie, A 133; Kämmerer, A.

- Voraussetzung** s. Gruppe A

Praktikum Klinische Psychologie, Gruppe C

Praktikum; SWS: 2

Fr; Einzel; 14:00 - 16:00; 10.10.2008 - 10.10.2008; Hauptstr. 47/51 / HS II; Vorberechnung für alle Gruppen; Barnow, S.
Mi; wöch; 11:00 - 13:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; findet im Gruppenraum A120 der Hochschulambulanz statt; Barnow, S.

Inhalt s. Gruppe A

Praktikum Klinische Psychologie, Gruppe D

Praktikum; SWS: 2

Di; wöch; 09:00 - 11:00; ab 14.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; Achtung: der Termin wurde von Mi (11-13) auf Di verschoben; Skoeries, B.

Kommentar (ab 5)

Voraussetzung s. Gruppe A

Praktikum Klinische Psychologie, Gruppe E

Praktikum; SWS: 2

Di; wöch; 13:00 - 15:00; ab 14.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; (ab 5); Bents, H.

Di; wöch; 13:00 - 15:00; ab 14.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR F; (ab 5); Bents, H.

Voraussetzung s. Gruppe A

Paarberatung und Paartherapie

Seminar; SWS: 2

Di; Einzel; 16:00 - 17:00; 07.04.2009 - 07.04.2009;

Sa; Einzel; 09:30 - 18:00; 13.06.2009 - 13.06.2009; Wölfer, C.

Sa; Einzel; 09:30 - 18:00; 20.06.2009 - 20.06.2009; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Wölfer, C.

Suizid/suizidales Verhalten

Praxisseminar; SWS: 2

Fr; Einzel; 14:00 - 16:30; 14.11.2008 - 14.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Inhaltliche Einführung, Organisatorische Vorberechnung und Vergabe der Kurzreferate; Aschenbrenner, S.

Do; Einzel; 09:00 - 13:45; 04.12.2008 - 04.12.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; Aschenbrenner, S.

Do; Einzel; 14:00 - 17:00; 04.12.2008 - 04.12.2008; Hauptstr. 47/51 / A102;

Fr; Einzel; 09:00 - 17:00; 05.12.2008 - 05.12.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Aschenbrenner, S.

Sa; Einzel; 09:00 - 16:00; 06.12.2008 - 06.12.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Aschenbrenner, S.

Inhalt In dem als Blockveranstaltung angebotenen Seminar sollen wesentlichen Aspekte für den therapeutischen Umgang mit Suizidalität unter starkem Praxisbezug vermittelt werden. Vorrangiges Ziel ist es, die Handlungs – und Entscheidungskompetenz der Teilnehmer zu stärken. Die theoretischen Grundlagen und Theoriebildung werden – nur soweit für den praktischen Umgang relevant – in Kurzreferaten vermittelt.

Inhalte: Begriffsbestimmungen, Epidemiologie und Risikofaktoren, Modellvorstellungen zur Entstehung und Entwicklung von Suizidalität, Abschätzung des Suizidrisikos, Suizidprävention und Umgang mit Suizidandrohungen, Suizidalität bei Jugendlichen und im Alter, Suizidprävention bei Depression, Schizophrenie, Suchterkrankungen, Posttraumatischen Belastungsstörungen und emotional-instabilen Persönlichkeitsstörungen, Psychopharmakotherapie und Suizidalität, Krisenintervention, „Sicherung“ von suizidalen Patienten, Besonderheiten nach einem Suizid im stationären Bereich, Therapeutenverhalten und Therapiefehler.

Über weite Bereiche sollen die Inhalte interaktiv erarbeitet werden. Diagnostische und therapeutische Beispiele sollen im Rollenspiel demonstriert und in Kleingruppen erprobt

werden. Die Bereitschaft zu einer aktiven Mitarbeit aller Teilnehmer in einem wertfreien Rahmen ist deshalb Voraussetzung für das Gelingen des Seminars.

Zielgruppe: Studierende des Hauptstudiums mit Erfahrung in einem klinischen Praktikum

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Literatur Bronisch, T.; Götze, P. & Schmidke, A. (2002). Suizidalität. Ursachen - Warnsignale - therapeutische Ansätze.

Bronisch, T. (2002). Psychotherapie der Suizidalität: Krankheitsmodelle und Therapiepraxis - störungsspezifisch und schulenübergreifend.

Dorrmann, W. (2006) Suizid. Therapeutische Interventionen bei Selbsttötungsabsichten.

Hawton, K., Rodham, K. & Evans, E. (2007). Selbstverletzendes Verhalten und Suizidalität bei Jugendlichen. Risikofaktoren, Selbsthilfe und Prävention.

Plitt, S. (2006). Suizidalität im Alter: Ausmaß, Ursachen, Präventionsansätze.

Kurzkommentar Bei den Blockterminen ist jeweils eine Pause von 12 bis 13 Uhr vorgesehen.

Verfahren in der klinisch-psychologischen Diagnostik

Seminar; SWS: 2

Do; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Ulrich (LA), I.

Inhalt Die Diagnostik psychischer Störungen nimmt neben der Therapie einen wichtigen Platz bei der Arbeit eines klinisch tätigen Psychologen ein. Die Anwendung klinisch-diagnostischer Verfahren hilft dabei, psychische Störungen zu erkennen und die Indikation einer spezifischen therapeutischen Behandlung zu stellen. Das Seminar gibt einen Überblick zu häufig angewandten diagnostischen Instrumenten im Hinblick auf die verschiedenen Störungsbereiche.

Im ersten Teil des Seminars werden verschiedene strukturierte Interviews zur Diagnostik von Achse-I- und II-Störungen vorgestellt und in Rollenspielen von den Seminarteilnehmern geübt werden. Im zweiten Abschnitt werden diverse Fragebogenverfahren vorgestellt, angewandt und gemäß den entsprechenden Richtlinien ausgewertet.

Voraussetzung Voraussetzungen für den Erwerb eines Seminarscheines stellen die regelmäßige Teilnahme sowie die Gestaltung eines Seminartermins dar.

Anwendungsfach: Pädagogische Psychologie

Einführung in die Pädagogische Psychologie I

10PSY1113; Vorlesung; SWS: 2; LP: 4

Do; wöch; 14:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; (M); Steinmayr, R.

Kommentar Die Veranstaltung führt in die Themen und Methoden der Pädagogischen Psychologie ein. Der Schwerpunkt liegt dabei auf schulischen Lehr-Lernprozessen. Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende der Psychologie (Diplom- und Bachelorstudiengang) sowie Studierende in Magisterstudiengängen und weitere (z. B. Erasmusstudierende).

Lehrauftrag: Familienentwicklung, Familienstrukturen

Seminar; SWS: 2

Mo; wöch; 11:00 - 13:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; Vonderlin, E.

Praktikum I: Erziehungsberatung

Praktikum; SWS: 2

Mi; wöch; 09:00 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / A102; (ab 6); Kane, G.

Inhalt Die Veranstaltung gibt anhand von Literatur, Fallbeschreibungen und Videomaterial Einblick in die Arbeit mit Kindern und ihren Familien in der Erziehungsberatung. Behandelt wird die Erziehungsberatung als Institution sowie die Verhaltensbeschreibung, Diagnostik und Intervention bei ausgewählten Problemstellungen: Soziale Probleme; Aufmerksamkeitsstörung und Hyperaktivität (ADHD); Stieffamilie; Sexuelle Gewalt in der Familie. Regelmäßige Teilnahme, ein Kurzreferat sowie die Begleitung der Diagnostik eines Kindes in der Beratungsstelle (3-6 Termine) sind Voraussetzung für den Erwerb eines Praktikumsscheins. Es wird eine gemeinsame Einführungsveranstaltung für alle Praktika I Pädagogische Psychologie geben. Der Termin wird zu Semesterbeginn ausgehängt.

Praktikum II: Erziehungsberatung Gruppen A, B

Praktikum; SWS: 2

Di; wöch; 15:30 - 17:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR F; (ab 6); Kane, G.

Inhalt Die Veranstaltung soll Studierenden erste praktische Erfahrungen zur Arbeit in Beratungsstellen für Kinder und Familien vermitteln. Die Studierenden sollen eigenständig ein (selbst gesuchtes) Kind ohne besondere Probleme untersuchen, sich z.T. durch Nachbesinnung, z.T. über Videoaufnahmen ihr eigenes Handeln in diesen Situationen vergegenwärtigen und im Rahmen der Supervision ihr Handlungsrepertoire reflektieren und erweitern. Voraussetzung für den Besuch dieser Veranstaltung ist die Teilnahme am Praktikum I Erziehungsberatung. Es kann kein prüfungsrelevanter Leistungsnachweis erworben werden, stattdessen erhalten die Teilnehmenden eine Bescheinigung über die praxisnahen Inhalte der Veranstaltung.

Praktikum I: Beratung und Therapie für Eltern und Kind bei frühen Störungen

Praktikum; SWS: 2

Do; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR D; (LA); Sprechstunde im Anschluss an die Veranstaltung; Schenk, S.

Inhalt Die Veranstaltung soll anhand von Literatur und Videomaterial Einblick in die besondere Situation der Beratung von Eltern mit einem schwierigen Baby oder Kleinkind geben. Regulationsstörungen im Bereich Schreien, Schlafen und Füttern sowie auch das Bindungskonzept finden Berücksichtigung. Besonderes Augenmerk wird auf die Eltern-Kind-Interaktion gelegt. Im zweiten Teil des Seminars steht die Arbeit mit Videos von Mutter/ Vater und Kind im Zentrum. Anhand eigenen Videomaterials sollen die Studierenden sich in der Nutzung dieser therapeutischen Interventionsmöglichkeit üben. Regelmäßige Teilnahme, ein Kurzreferat und eine eigenständige Videoanalyse einer Eltern-Kind-Interaktion sind Voraussetzung für den Erwerb eines Praktikumsscheines.

Kurzkommentar Wird aus Studiengebühren finanziert.

Lehrauftrag. Praktikum Päps: Motivation und Leistungsbeurteilung

Praktikum; SWS: 2

Fr; Einzel; 16:15 - 17:15; 10.10.2008 - 10.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR D; Vorbesprechung; Klevenz, S.;Roch, K.

Sa; Einzel; 09:00 - 17:30; 18.10.2008 - 18.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR D; Klevenz, S.;Roch, K.

Sa; Einzel; 09:00 - 17:30; 15.11.2008 - 15.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR D; Klevenz, S.;Roch, K.

Kommentar	Wie wirkt sich die studentische Leistungsbeurteilung auf die Motivation aus? Ist dies vergleichbar mit dem Einfluss von Leistungsbeurteilungen auf die Motivation von Mitarbeitern im Unternehmen? Basierend auf wissenschaftlichen Studien und praktischen Erhebungen im Rahmen des Seminars vergleichen wir den Einfluss der Leistungsbeurteilung auf Motivation. Auf dieser Grundlage entwerfen wir Richtlinien für Beurteiler, welche für die Leistungsbeurteilung im Unternehmen einsetzbar sein sollen.
Inhalt	Wie wirkt sich die studentische Leistungsbeurteilung auf die Motivation aus? Ist dies vergleichbar mit dem Einfluss von Leistungsbeurteilungen auf die Motivation von Mitarbeitern im Unternehmen? Basierend auf wissenschaftlichen Studien und praktischen Erhebungen im Rahmen des Seminars vergleichen wir den Einfluss der Leistungsbeurteilung auf Motivation. Auf dieser Grundlage entwerfen wir Richtlinien für Beurteiler, welche für die Leistungsbeurteilung im Unternehmen einsetzbar sein sollen.

Forschungsorientierte Vertiefung: Entwicklungsforschung

Fachspezifische Diagnostik im mittleren und höheren Erwachsenenalter, Teil I

Seminar; SWS: 2

Di; wöch; 11:15 - 12:45; BergheimerS 20 / 014; Oswald, F.;Schmitt, M.

Kommentar	Scheinerwerb für "Forschungsorientierte Vertiefung: Entwicklungspsychologie" sowie für Diagnostik möglich; Themenvergabe und ausführliche Literaturliste im Seminar oder vorab bei der Dozentin / dem Dozenten
Inhalt	In der Veranstaltung werden zunächst Besonderheiten der Diagnostik mit Personen im mittleren und besonders höheren Erwachsenenalter vorgestellt und umfassend diskutiert. In einem nächsten Schritt wird auf "normale" entwicklungsbezogene Veränderungen und diagnostische Verfahren aus den Bereichen Kognition (Intelligenz und Gedächtnis), körperliche und seelische Gesundheit (Gesundheit und Alltagselbstständigkeit, subjektives Wohlbefinden, Affekt und Lebenszufriedenheit), Selbst und Persönlichkeit eingegangen. Darüber hinaus werden Veränderungen in den beiden wichtigen Umweltbereichen Wohnen und Wohnumwelt (Barrieren im Wohnbereich, Person-Umwelt-Passung) sowie soziale Beziehungen (soziale Unterstützung, soziale Netzwerke, Einsamkeit) eingegangen, die entsprechenden Diagnoseinstrumente vorgestellt und Interventionsmöglichkeiten (z. B. Wohnberatung, Wohnraumanpassung, Umzugsmanagement, direkte und indirekte Förderung vorhandener Netzwerke, Verknüpfung professioneller und nicht-professioneller Netzwerke) thematisiert. Neben der Einladung von Experten/-innen aus der gerontopsychologischen Praxis und Exkursionen ist ein fallorientiertes Arbeiten in den verschiedenen Themenbereichen möglich. Das Seminar wird als erster Teil eines zweisemestrigen Diagnostik-Programms angeboten und im Sommersemester mit einer Veranstaltung zur Diagnostik pathologischen Alterns im mittleren und höheren Erwachsenenalter fortgesetzt (z.B. mit den Themen Demenz und Depression). Das Seminar im Wintersemester kann jedoch auch als Einzelveranstaltung besucht werden.
Literatur	Gunzelmann, T., & Oswald, W. D. (2005). Gerontologische Diagnostik und Assessment. Stuttgart: Kohlhammer. Martin, M., & Kliegel, M. (2005). Psychologische Grundlagen der Gerontologie. Stuttgart: Kohlhammer. Wahl, H.-W. & Zank, S. (2006). Diagnostik in der psychologischen Gerontologie. In F. Petermann & M. Eid (Hrsg.). Handbuch der Psychologischen Diagnostik (S. 685-698). Göttingen: Hogrefe.

Autonomie und Identität im Alltag Hochaltriger: Eine qualitative Forschungswerkstatt

Seminar; SWS: 2

Mo; wöch; 11:15 - 12:45; BergheimerS 20 / 014; teilweise als Blockveranstaltung; Oswald, F.

Inhalt Die Erhaltung von Autonomie und Identität gehört zu den wichtigen Zielen von Menschen im höheren Alter, auch wenn dies von älteren Menschen selbst eher anders formuliert wird. Wie gelingt es Menschen bis ins hohe Alter selbständig zu bleiben und trotz möglicher Einschränkungen ihre Identität zu erhalten? Welche Themen bewegen uns im sehr hohen Alter?
Ausgehend von einem ökogerontologischen Verständnis der Person-Umwelt Wechselwirkungen und dessen Beitrag für Autonomie und Identität im Alter wenden wir uns dem Themenkomplex Wohnen, Selbständigkeit, Partizipation, Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität zu. Im Mittelpunkt steht hier die Frage, wie ältere Menschen selbst ihre Auseinandersetzung mit diesen Aspekten in ihrem Alltag beschreiben.
Daher sollen Studierende im Rahmen dieser "Forschungswerkstatt" mit bereits vorliegenden transkribierten teilstrukturierten Interviews mit hochaltrigen alleinlebenden Frauen und Männern arbeiten. Methodische Grundlage bildet die Grounded Theory und zugehörige Kodierungsprozesse und -richtlinien sowie die qualitative Analysesoftware ATLAS.ti. Aufgrund der themenbezogenen Arbeit mit dem Datenmaterial findet das Seminar als Gruppenarbeit und teilweise als Blockveranstaltung statt.

Literatur Oswald, F., Wahl, H.-W., Naumann, D., Mollenkopf, H., & Hieber, A. (2006). The Role of the home environment in middle and late adulthood. In H.-W. Wahl, H. Brenner, H. Mollenkopf, D. Rothenbacher, & C. Rott (Eds.), *The many faces of health, competence and well-being in old age: Integrating epidemiological, psychological and social perspectives* (pp. 7-24). Heidelberg, Springer. Flick, U; von Kardoff, E. & Steinke, I. (2002). *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. [Kapitel 4.1. und 5.13.]. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag. Wahl, H.-W., & Heyl, V. (2004). *Gerontologie - Einführung und Geschichte* [Kapitel 5.3 und 5.5]. Stuttgart: Kohlhammer.

Wissenschaftliches Schreiben für Fortgeschrittene

Seminar; SWS: 2

Di; wöch; 10:45 - 12:15; Hauptstr. 47/51 / GFS; Termin nach Vereinbarung; Vorbesprechung: 07.10.08 , 14:30 Uhr, Raum F204, Gruppenraum Entwicklungspsychologie GFS; Voranmeldung erforderlich; Pauen, S.

Inhalt Dieses Seminar richtet sich an alle, die im Bereich der Entwicklungsforschung eine Diplomarbeit schreiben, einen Konferenzbeitrag konzipieren oder einen Artikel verfassen möchten. Es werden Informationen zur Publikation wissenschaftlicher Ergebnisse gegeben, zentrale Techniken wissenschaftlichen Schreibens vermittelt und konkrete Manuskripte besprochen.

Lebenslaufpsychologie als Querschnittsperspektive der Psychologie

Seminar; SWS: 2

Di; wöch; 14:15 - 15:45; ab 14.10.2008; BergheimerS 20 / 014; Wahl, H.

Kommentar Die Veranstaltung verfolgt zwei Ziele: Auf der einen Seite soll es darum gehen, die historische, aktuelle und zukünftige Bedeutung der Lebenslaufperspektive für die Psychologie heraus zu arbeiten. Dazu sollen zentrale Ansätze, vor allem solche im Sinne von Leitkonstrukten und grundlegenden meta-theoretischen Annahmen zu lebenslanger Entwicklung, vorgestellt und eingehend diskutiert werden (z.B. Brandstädter, Erikson, Heckhausen & Schulz, Baltes). Auf der anderen Seite soll das Argument untermauert werden, dass die Lebenslaufperspektive nicht nur für die traditionelle Entwicklungs- und Alternspsychologie große Bedeutung besitzt, sondern ganz generell eine zentrale Querschnittsthematik der heutigen Psychologie darstellt. Dies soll etwa am Beispiel der Sozialpsychologie, Gesundheitspsychologie, Persönlichkeitspsychologie und der Klinischen Psychologie untersucht werden.

Interaktionsverhalten bei psychisch erkrankten Müttern und ihren Säuglingen

Seminar

Fr; Einzel; 10:00 - 16:00; 17.10.2008 - 17.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Begrenzte Teilnehmerzahl; Anmeldung bei Frau Fauth , F202,547369; Reck, C.

Fr; Einzel; 10:00 - 16:00; 17.10.2008 - 17.10.2008; Hauptstr. 47/51 / GFS; Reck, C.

Sa; Einzel; 09:00 - 16:00; 18.10.2008 - 18.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C;

Sa; Einzel; 09:00 - 16:00; 18.10.2008 - 18.10.2008; Hauptstr. 47/51 / GFS;

Lehrauftrag: Neuronale Grundlagen zielgerichteten Verhaltens

Seminar; SWS: 2

Mi; wöch; 09:00 - 11:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR F; Gäbel, A.

Kommentar

Jegliches menschliche Verhalten ist auf das Erreichen von Zielen ausgerichtet, seien es einfache Effekte einer Bewegung bis hin zu weitgesteckten Lebensprojekten. Gerade im sozialen Miteinander haben Ziele dementsprechend eine wichtige Rolle: es gilt die Intentionen seines Gegenübers zu verstehen und gegebenenfalls mit den eigenen Interessen abzustimmen bzw. zu koordinieren.

In diesem Seminar werden zielgerichtete Handlungen aus einer sozial kognitiven Perspektive betrachtet: Was sind die neurokognitiven Grundlagen des Verständnisses von einfachen Handlungen bzw. komplexem Verhalten? Wie schaffen es Menschen, ihre Handlungen aufeinander abzustimmen und was geschieht bei Kooperation bzw. Wettbewerb auf neuronaler und behavioraler Ebene?

Als Grundlage dienen in erster Linie Studien mit bildgebenden Verfahren und Verhaltensexperimente.

Einzelne Themenbereiche werden zudem mit der Vorstellung entsprechender experimenteller Paradigmen veranschaulicht.

Voraussetzung für Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Referats

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für Bachelor-Studenten freiwillig, d.h. es können keine Leistungspunkte erworben werden.

Forschungsseminar Entwicklungsforschung

Forschungsseminar; SWS: 2

Di; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / GFS; Termin nach Vereinbarung, 1. Treffen 06.10.08 15:00Uhr, Gruppenraum Entwicklungspsychologie F 204 GFS; Pauen, S.

Kommentar

Im Rahmen des Seminars werden aktuelle empirische Studien besprochen, die in der Abteilung Entwicklungspsychologie und Biologische Psychologie laufen. Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft zur Vorstellung einer eigenen Forschungsidee oder Studie und die aktive Beteiligung an Diskussionen.

EEG Forschungsmethodik

Praktikum

k.A.; (LA)Blockpraktikum, Termin wird noch bekannt gegeben!; Rupp, A.

Inhalt

Einführung in die Laborarbeit von Studenten.

Methodenfach: Evaluation und Forschungsmethodik

Evaluation und Forschungsmethoden - ausgewählte multivariate Verfahren

Übung; SWS: 2

Mo; wöch; 16:15 - 17:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; Schilling, O.

Kommentar In diesem Seminar sollen grundlegende Kenntnisse „psychologierelevanter“ multivariater Verfahren vermittelt werden. Grundsätzlich können folgende Themen behandelt werden: Strukturgleichungsmodelle, (explorative) Faktorenanalyse, Clusteranalyse, Kanonische Korrelationsanalyse, Logistische Regression, Mehrebenenanalysen (aka Multilevel Models, Hierarchical Linear Models), Methoden längsschnittlicher Datenanalyse, moderne Methoden des Umgangs mit fehlenden Werten. Es sollen in der konstituierenden Sitzung 4 bis 5 dieser Themen je nach Teilnehmerinteresse ausgewählt werden, die „Behandlungstiefe“ soll dann ungefähr 3 bis 5 Doppelstunden pro Thema umfassen. Es kann ein Schein im Fach „Evaluation und Forschungsmethodik“ erworben werden.

Moderne Testkonstruktion leicht gemacht - eine praktische Einführung in neuere Methoden der Testdiagnostik im Rahmen probabilistischer Modelle

Seminar; SWS: 2

Di; wöch; 11:15 - 12:45; 11.11.2008 - 28.02.2009; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool II; Greiff, S.

Sa; Einzel; 09:15 - 17:45; 17.01.2009 - 17.01.2009; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Greiff, S.

Di; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR D; (LA) Ein Praxistag und eine wöchentliche 2-stündige Sitzung, auch für Bachelor geeignet; Greiff, S.

Inhalt Gängige psychologische Testverfahren sind nahezu ausnahmslos im konzeptuellen Rahmen der klassischen Testtheorie (KTT) entwickelt, obwohl diese aus messtheoretischer Sicht in verschiedener Hinsicht unzureichend ist. Seit den Arbeiten von Georg Rasch in den 60ern stehen als Alternative eine Vielzahl probabilistischer Modelle (PTT) zur Verfügung, die einige grundsätzliche Mängel der KTT überwinden. Unter Anwendern besteht allerdings eine gewisse Hemmschwelle, sich mit der PTT auseinanderzusetzen, vermutlich resultierend aus unbegründeten Vorurteilen hinsichtlich hoher Komplexität und Zeitaufwand und geringem Gewinn. Ganz im Gegenteil aber ermöglicht die PTT detaillierte Auswertungen auf Itemebene, die neben eindimensionalen Testverfahren auch Hinweise zu inhaltlichen Aspekten liefern und zu qualitativ hochwertigen Messinstrumenten führen können. Neben einer theoretischen Einführung wird im Seminar großer Wert auf praktische Übungen gelegt. Seminarteilnehmern wird regelmäßig die Möglichkeit gegeben, workshopartig Modelle und Berechnungen eigenhändig in ConQuest durchzuführen.

Leistungsnachweis Ein Schein in Evaluations- und Forschungsmethoden kann erworben werden.

Voraussetzung Das Seminar richtet sich an alle Studierenden. Vorausgesetzt werden lediglich Grundkenntnisse in KTT und Inferenzstatistik. Auch interessierte Mitarbeiter und Doktoranden sind herzlich willkommen.

Literatur Bond, T.G. & Fox, C.M. (2007). Applying the Rasch Model. Fundamental measurement in the human sciences (2nd edition). Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum - Embretson, S.E. & Reise, S.P. (2000). Item response theory for psychologists. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum - Rost, J. (2004). Lehrbuch Testtheorie & Testkonstruktion. Bern: Huber - Wilson, M. (2005). Constructing measures: An item response modeling approach. London: Lawrence Erlbaum

Detailliteratur wird im Seminar bekannt gegeben.

Journal Club Forschungsmethoden

Seminar; SWS: 2

Mi; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR D; Schilling, O.

Zeitreihenanalysen

Seminar; SWS: 2

Di; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR F; (LA);

Inhalt Die erfolgreiche Veranstaltung Zeitreihenanalyse der vergangenen Semester wird auch in diesem fortgesetzt. Inhalte sind ARIMA, Spektralanalyse und Wavelets, und zwar letzteres Verfahren insbesondere bezüglich der Anwendbarkeit in der Psychologie.

Voraussetzung Teilnehmer: Doktoranden/innen und interessierte Studierende der Psychologie und Mathematik

Forschungsorientierte Vertiefung: Kognition und Kommunikation

Kognition und Kommunikation

Seminar; SWS: 2

Di; wöch; 14:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / GS; Fiedler, K.

Inhalt In diesem Seminar wird das Vertiefungsfach Kognition und Kommunikation (KoKo) durch Vorträge, Diskussion und Literaturstudium vorgestellt. Teilnehmer erhalten eine ausgewählte Literaturliste mit Schlüsseltexten, die interessante Einblicke in das Fach KoKo vermitteln. Im einzelnen werden die folgenden Themen behandelt:

Übersicht KoKo

KoKo und Rechtspsychologie

Wie soziales Wissen durch Sprache beeinflusst wird

Konversationslogik und Umfrageforschung

KoKo unbewusst: Implizite soziale Kognition

Konstruktive Einflüsse auf Gedächtnis und Urteile

Statistische Entscheidungstheorien und Anwendungen

Rationale Entscheidungen: Prospect Theory and beyond

KoKo und Gesundheitsverhalten

Soziales Hypothesentesten

Deliberation und Entscheidung in Gruppen

Warum weniger manchmal mehr ist

Aggressionstheorien

Seminar; SWS: 2; LP: 2-4

Do; Einzel; 18:00 - 20:00; 16.10.2008 - 16.10.2008; Hauptstr. 47/51 / GS; verbindliche Vorbesprechung; Blümke, M.

Sa; Einzel; 09:00 - 18:00; 22.11.2008 - 22.11.2008; Hauptstr. 47/51 / GS; Blümke, M.

Sa; Einzel; 09:00 - 18:00; 29.11.2008 - 29.11.2008; Hauptstr. 47/51 / GS; Blümke, M.

Sa; Einzel; 09:00 - 18:00; 17.01.2009 - 17.01.2009; Hauptstr. 47/51 / GS; Blümke, M.

Sa; Einzel; 09:00 - 18:00; 24.01.2009 - 24.01.2009; Hauptstr. 47/51 / GS; Blümke, M.

Kommentar	HINWEIS: Die Teilnahme am ersten Vorbesprechungstermin ist verpflichtend, um die Workshoporganisation stemmen zu können. Der Besuch des Seminars Aggression 1 ist Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar 2 im kommenden Sommersemester mit dem Schwerpunkt "Aggression und Aggressivität: Medieneinfluss, experimentelle und korrelative Diagnostik, psychologische Intervention", welches zur Vorbereitung von Studien-Abschlussarbeiten dient.
Inhalt	<p>Krieg und Frieden, familiäre Gewalt, Gewalt im sozialen Nahraum, Medieneinfluss – kaum ein Thema der Psychologie ist so facettenreich und heterogen, konzeptuell und empirisch so schwer durchdringbar, so unumstritten wichtig und gleichzeitig so umstritten weil menschenbildabhängig, so pathologie-nah und gleichzeitig alltäglich wie die menschliche Aggression. Die wissenschaftlichen Sichtweisen reichen von instinktiven und triebtheoretischen Annahmen über behaviorale und kognitive Betrachtungen bis zu kommunikativen (systemischen) Betrachtungen menschlicher Aggression. Das Seminar legt mit Hilfe eines verpflichtenden Lektürekurses, schriftlichen Hausaufgaben und workshop-ähnlichen Blocksitzungen auf Hauptstudiumsniveau die Grundlagen für eine fundierte Auseinandersetzung mit Themen von hoher theoretischer und praktisch-gesellschaftlicher Relevanz.</p> <p>Zwei Theorietage umfassen allgemeine Aggressionstheorien (Trieb, Frustrations-Aggression, behavioristische Zugänge, Arousal-Attribution, kognitive Emotionstheorien, sozial-kognitive Lern- & Selbststeuerungstheorien, Impulsivität, interaktionistische Modelle) sowie spezifische Aggressionsphänomene (Aggressionsarten, prosoziale Aggression, Group-Discontinuity-Effekt, Milgram-Experiment, Zimbardo-Prisoner-Experiment, Intragruppenaggression, Intergruppenaggression) zwei Anwendungstage setzen sich mit Bullying & Mobbing sowie Deeskalationstraining auseinander. Für mindestens einen Anwendungstag ist die Gestaltung durch Kollegen aus der Praxis geplant.</p>
Kurzkommentar	Anmeldung über das Sekretariat Sozialpsychologie: karin.bartl@psychologie.uni-heidelberg.de

Aufmerksamkeit, Konzentration und Bewusstsein

Seminar; SWS: 2

k.A.; (5, 7) Vorbesprechung 04.12.08 in Raum A133, 13.00 Uhr, Block; Irmen, L.

Inhalt	Bewußtsein ist ein nach wie vor kontrovers diskutiertes Phänomen, beginnend mit der Frage, was man überhaupt darunter versteht und wie man es angemessen untersuchen kann. Die Kognitionspsychologie hat theoretisch und methodisch wichtige Anknüpfungspunkte an die Bewußtseinsdebatte, wie bspw. in Konzepten der Automatizität versus Kontrolliertheit, Aufmerksamkeit, etc. Im Seminar werden nach der Erarbeitung theoretischer Grundlagen vor allem methodische Zugänge zur Untersuchung von Bewußtseinsphänomenen behandelt, bei Interesse auch im Rahmen eigener Studien der Teilnehmenden.
---------------	--

Leistungsnachweis Scheinvergabe: Referat, schriftliche Ausarbeitung, regelmäßige und aktive Teilnahme

Sprache und Denken

Seminar; SWS: 2

Mi; Einzel; 14:15 - 15:45; 08.10.2008 - 08.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR F; (5, 7) Vorbesprechung; Christmann, U.

Fr; Einzel; 09:15 - 16:45; 31.10.2008 - 31.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; Christmann, U.

Fr; Einzel; 09:15 - 16:45; 07.11.2008 - 07.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; Christmann, U.

Fr; Einzel; 09:15 - 16:45; 14.11.2008 - 14.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; Christmann, U.

Inhalt	„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“ (Wittgenstein). Ist das so? Strukturieren wir unsere Welt im Lichte unserer Begriffe? Sind
---------------	---

unsere Denkmöglichkeiten durch unsere Begriffe begrenzt? Kann man von der Sprachverwendung auf das Denken schließen? Wieviel Sprache braucht der Geist? Ausgehend von der klassischen Sapir-Whorf-Hypothese zur Beziehung zwischen Sprache und Denken sollen solche Fragen (1) an Hand von klassischen und aktuellen empirischen Befunden aus unterschiedlichen Disziplinen und (2) an Hand von Alltagsbeispielen diskutiert werden.

Leistungsnachweis Scheinvergabe: Referat, schriftliche Ausarbeitung, regelmäßige und aktive Teilnahme

Erklären und Verstehen in der Psychologie

Seminar; SWS: 2

Do; wöch; 16:15 - 17:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR D; (LA) (5, 7) Beginn am 16.10.08; Dullstein, M.

Inhalt "Dass sich all das [geistige Zustände wie z.B. Wahrnehmung, Selbstbewusstsein und Handlungsplanung] im Gehirn an einer bestimmten Stelle abspielt, stellt noch keine Erklärung im eigentlichen Sinne dar. Denn 'wie' das funktioniert, darüber sagen diese Methoden nichts." (aus "Das Manifest. Elf führende Neurowissenschaftler über Gegenwart und Zukunft der Hirnforschung", Elger et al., 2004).

Das Seminar widmet sich der Frage, was mit einer solchen Rede von einer "Erklärung im eigentlichen Sinne" gemeint ist. Für welche Phänomene sollten sich Psychologen interessieren? Wie sollten Erklärungen beschaffen sein, damit sie erlauben, diese Phänomene zu verstehen? Im ersten Teil des Seminars werden dazu gemeinsam klassische und aktuelle wissenschaftsphilosophische Positionen erarbeitet. Im zweiten Teil werden Fallstudien erstellt, anhand derer überprüft wird, ob die besprochenen Positionen mit dem übereinstimmen, was und wie Psychologen tatsächlich forschen.

Leistungsnachweis Scheinerwerb in Absprache mit der Veranstalterin

Voraussetzung Regelmäßige aktive Teilnahme, Vorstellung und schriftliche Ausarbeitung einer wissenschaftsphilosophischen Fallstudie

Fragebögen und was noch? Aktuelle Forschungsmethoden der Sozialpsychologie

Seminar; SWS: 2; LP: 2-4

Do; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / GS; Unkelbach, C.

Kommentar Es kann ein Schein in Kommunikation und Kognition oder wahlweise in Evaluation und Forschungsmethodik erworben werden.

Inhalt Der Gegenstand psychologischer Forschung wird oft durch die zur Verfügung stehenden Methoden bestimmt. Man kann bestimmte Fragestellungen nur untersuchen, wenn die passenden Methoden dazu zur Verfügung stehen. Der Kenntnisstand der Methodik auch bestimmt damit die Forschungsfragestellung - etwa für eine Diplomarbeit. Fragebögen sind zwar immer noch die beliebteste Methode, um Daten zu gewinnen, doch steht eine Fülle von anderen Verfahren zur Verfügung. Solche aktuellen Forschungsmethoden sind der Inhalt des Seminars: Es sollen sowohl die theoretischen Einsatzmöglichkeiten als auch der praktische Umgang mit verschiedenen Erhebungsmethoden erarbeitet werden. Ziel ist es die spätere Anwendung (Praktika, Diplomarbeiten) zu ermöglichen, besonders unter dem Gesichtspunkt: Wie komme ich von meiner Forschungs idee zu auswertbaren Daten?

Creativity

Seminar; SWS: 2

Mo; Einzel; 14:15 - 17:45; 15.12.2008 - 15.12.2008; Hauptstr. 47/51 / HS III; (5, 7); Sternberg, R.

Di; Einzel; 14:15 - 15:45; 16.12.2008 - 16.12.2008; Hauptstr. 47/51 / HS I; Sternberg, R.; Sternberg, R.

Di; Einzel; 16:15 - 17:45; 16.12.2008 - 16.12.2008; Hauptstr. 47/51 / A102; Sternberg, R.

Inhalt Der einwöchige Besuch unseres amerikanischen Honorarprofessors bietet für Diplomanden und Doktoranden eine gute Gelegenheit, seine Expertise im Bereich der Kreativität in Anspruch zu nehmen. Der konkrete Ablauf wird kurzfristig durch Aushang bekanntgegeben.

Psychologie und Kultur

Seminar

Do; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / GS; zusammen mit M. Balfer, MSc; Hunger, C.

Inhalt Kultur umgibt uns wo wir gehen und stehen. Sie gibt unseren Handlungen Bedeutung und formt die Art und Inhalte unserer Gedanken. Und auch wir formen die uns umgebenden Kontexte. Die kulturelle Vielfalt unserer Welt ist groß und drückt sich z.B. durch spezifische Normen und Werte aus: Obwohl etwa in Europa Geschenke zum Ausdruck freundschaftlicher Beziehungen dienen, symbolisieren Asiaten über diese auch persönliche Abneigungen. Und zum Beispiel auch die Vorstellungen darüber, was als psychisch gesund oder krank gilt, und wie bestimmte Krankheiten geheilt werden sollten, unterscheiden sich sehr je nach kulturellem Kontext. Jedoch: Trotz der wachsenden Bewusstheit der kulturellen Vielfalt unserer Welt werden Kulturfragen im Rahmen psychologischer Untersuchungen erst in neuester Zeit gestellt. Wo aber braucht die Psychologie Kultur? Gibt es bereits psychologische Ansätze die kulturelle Fragestellungen empirisch untersuchen? Oder andersherum, gibt es kulturwissenschaftliche Ansätze, die sich auch mit der Psyche auseinandersetzen? Wie ist es um die Güte derartiger Studien bestellt? Worin liegen die Chancen und Probleme eben solcher Untersuchungen? Die Veranstaltung will sich mit diesen Fragen auseinandersetzen. Hauptanliegen ist es, den Studierenden ein Gespür für die kulturelle Gebundenheit psychologischen Arbeitens zu vermitteln und Möglichkeiten einer kultursensitiven psychologischen Forschung und Praxis aufzuzeigen. Die interdisziplinäre Ausbildung beider Dozentinnen ermöglicht, psychologische Ansätze immer wieder im Dialog mit Kulturwissenschaften wie der Anthropologie und Ethnologie zu reflektieren und wo Unstimmigkeiten auftreten nach wissenschaftlichen sowie anwendungsbezogenen Lösungen zu suchen.

Leistungsnachweis Scheinerwerb in Absprache mit den Veranstaltungsleiterinnen

Voraussetzung Keine weiteren Voraussetzungen

Forschungsseminar Kognition und Kommunikation

Forschungsseminar; SWS: 2

Di; wöch; 16:15 - 17:45; Hauptstr. 47/51 / GS; Fiedler, K.

Inhalt Das Forschungsseminar Sprache und Kognition findet jeweils im Dienstag von 16-18 Uhr im Gruppenraum F105 Sozialpsychologie statt. Angereichert durch einige attraktive Gastredner sollen eigene Forschungsprojekte vorgestellt werden, die hier im Hause von den verschiedenen Kolleginnen und Kollegen durchgeführt werden. Studierende mit Interesse an Sprache und Kognition (1) sind vielleicht überhaupt interessiert, welche Forschungen im Hause stattfinden; (2) an welchen Themen die Lehrenden selbst interessiert sind; (3) was in der aktuellen psychologischen Forschung an der Front passiert; (4) wie unsere aus der Literatur bekannten Gäste in natura aussehen; (5) oder sie suchen vielleicht eine Diplomarbeit im Rahmen eines der vorgestellten Projekte, was grundsätzlich immer möglich sein sollte.

Forschungsseminar Theoretische Psychologie

Forschungsseminar; SWS: 2

Di; wöch; 18:15 - 19:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; (5, 7); Irmen, L.

Inhalt	Im Kolloquium werden neben aktuellen Themen der Theoretischen Psychologie auch laufende und geplante Diplom- und Promotionsarbeiten aus dem Gebiet der Allgemeinen und Theoretischen Psychologie diskutiert. Eine Themenliste wird zu Beginn der Veranstaltung ausgegeben. Der Veranstaltungsplan ist im Netz zu finden unter http://atp.uni-hd.de/lehre/kolloq_s08.html
Leistungsnachweis	Scheinvergabe nach Absprache

Forschungsorientierte Vertiefung: Psychologie der Gesundheit und Prävention

Arbeit und Gesundheit

Seminar; SWS: 2

Mo; wöch; 14:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Sieverding, M.

Stress und Stressmanagement

Seminar; SWS: 3

Mo; Einzel; 16:15 - 17:45; 13.10.2008 - 13.10.2008; Hauptstr. 47/51 / A102; Vorbesprechung: Montag, 13.10.2008, 16.15 Uhr; Sieverding, M.

Di; wöch; 11:15 - 12:45; 04.11.2008 - 09.12.2008; Hauptstr. 47/51 / A102; Sieverding, M.

Di; wöch; 11:15 - 12:45; 13.01.2009 - 20.01.2009; Hauptstr. 47/51 / A102; Sieverding, M.

Fr; Einzel; 11:00 - 16:00; 23.01.2009 - 23.01.2009; Hauptstr. 47/51 / A102; Blockveranstaltung; Sieverding, M.

Sa; Einzel; 11:00 - 16:00; 24.01.2009 - 24.01.2009; Hauptstr. 47/51 / A102; Blockveranstaltung; Sieverding, M.

Kommentar Blockveranstaltung (Termine werden bei der Vorbesprechung festgelegt).

Kurzkommentar Die Veranstaltung findet immer in A 102 statt außer am 15.12.08. An diesem Termin weichen wir auf einen anderen Raum aus; dieser wird noch bekannt gegeben.

Methodenfach: Psychologische Diagnostik und Intervention

Psychologische Diagnostik bei Kindern

Seminar; SWS: 2

Mo; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; (5,7); Vonderlin, E.

Inhalt Im Seminar werden theoretische Konzepte von Entwicklungs- und Intelligenztests vorgestellt und kritisch diskutiert. Die TeilnehmerInnen erhalten einen Überblick über in Beratungsstellen und Kliniken häufig eingesetzte Verfahren bei Kindern und lernen Anwendungsfelder sowie Fragestellungen von Diagnostik in Praxis und Forschung kennen. Dabei soll auch eine kritische Auseinandersetzung mit methodischen Aspekten von Testverfahren, sowie Testdurchführung und Interpretation erfolgen.

Testwerkstatt

Seminar; SWS: 2

Do; wöch; 11:15 - 12:45; 16.10.2008 - 27.11.2008; Hauptstr. 47/51 / HS III; Hagemann, D.

Do; Einzel; 11:15 - 12:45; 04.12.2008 - 04.12.2008; Hauptstr. 47/51 / A102; einmalig NICHT im Hörsaal III;

Do; wöch; 11:15 - 12:45; 11.12.2008 - 29.01.2009; Hauptstr. 47/51 / HS III;

Inhalt	In diesem Seminar wird mit Methoden der Klassischen Testtheorie ein psychologisches Testverfahren entwickelt, wobei bei der inhaltlichen Zielsetzung die Wünsche der Studierenden berücksichtigt werden. Anhand der Lektüre von Fachtexten und durch Diskussionen im Plenum werden unter Anleitung durch den Seminarleiter die einzelnen Schritte der Testkonstruktion geplant und durchgeführt. Dabei wird zunächst ein Itemsatz entwickelt und einer ersten Analysestichprobe vorgelegt. Mit diesen Daten wird anhand der Itemcharakteristiken ein Fragebogen konzipiert, der an einer zweiten Analysestichprobe erprobt wird. Mit diesen weiteren Daten wird die Reliabilität und Validität des Fragebogens untersucht sowie eine einfache Normierung durchgeführt.
Literatur	Lienert, G. A., & Raatz, U. (1998). Testaufbau und Testanalyse. 6. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Glaubwürdigkeitsbegutachtung

Seminar; SWS: 2

Di; Einzel; 09:15 - 10:45; 21.10.2008 - 21.10.2008; Hauptstr. 47/51 / GS; Vorbesprechung; Barnow, S.

Fr; Einzel; 09:00 - 17:00; 14.11.2008 - 14.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; 1. Block; Barnow, S.

Sa; Einzel; 09:00 - 17:00; 29.11.2008 - 29.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; 2. Block; Barnow, S.

Kommentar Schein: ja (Referate, Übernahme und Vorbereitung von tragenden Rollen)

Inhalt Das Seminar vermittelt die Grundlagen für die Erstellung eines Glaubwürdigkeitsgutachtens (meist wegen sexuellen Missbrauch). Es wird eine Einführung in die Analyse der Glaubwürdigkeitskriterien vermittelt. Um die Praxisrelevanz zu gewährleisten wird eine reale Akte (Fall) analysiert, am Ende des Seminars wird eine Gerichtsverhandlung nachgestellt, hierzu nehmen dann die Seminarteilnehmer verschiedene Positionen ein (Richter, Staatsanwalt, Verteidiger, Betroffener, Nebenklage, Gutachter usw.). Diese Methode erlaubt es die oft schwierige Verhandlung und bedeutsame Rolle des Gutachters dabei, erlebbar zu machen.

Fachspezifische Diagnostik im mittleren und höheren Erwachsenenalter, Teil I

Seminar; SWS: 2

Di; wöch; 11:15 - 12:45; BergheimerS 20 / 014; Oswald, F.; Schmitt, M.

Kommentar Scheinerwerb für "Forschungsorientierte Vertiefung: Entwicklungspsychologie" sowie für Diagnostik möglich; Themenvergabe und ausführliche Literaturliste im Seminar oder vorab bei der Dozentin / dem Dozenten

Inhalt In der Veranstaltung werden zunächst Besonderheiten der Diagnostik mit Personen im mittleren und besonders höheren Erwachsenenalter vorgestellt und umfassend diskutiert. In einem nächsten Schritt wird auf "normale" entwicklungsbezogene Veränderungen und diagnostische Verfahren aus den Bereichen Kognition (Intelligenz und Gedächtnis), körperliche und seelische Gesundheit (Gesundheit und Alltagsselbstständigkeit, subjektives Wohlbefinden, Affekt und Lebenszufriedenheit), Selbst und Persönlichkeit eingegangen. Darüber hinaus werden Veränderungen in den beiden wichtigen Umweltbereichen Wohnen und Wohnumwelt (Barrieren im Wohnbereich, Person-Umwelt-Passung) sowie soziale Beziehungen (soziale Unterstützung, soziale Netzwerke, Einsamkeit) eingegangen, die entsprechenden Diagnoseinstrumente vorgestellt und Interventionsmöglichkeiten (z. B. Wohnberatung, Wohnraumanpassung, Umzugsmanagement, direkte und indirekte Förderung vorhandener Netzwerke, Verknüpfung professioneller und nicht-professioneller Netzwerke) thematisiert. Neben der Einladung von Experten/-innen aus der gerontopsychologischen Praxis und Exkursionen ist ein fallorientiertes Arbeiten in den verschiedenen Themenbereichen möglich. Das Seminar wird als erster Teil eines zweisemestrigen Diagnostik-Programms angeboten und im Sommersemester mit

einer Veranstaltung zur Diagnostik pathologischen Alterns im mittleren und höheren Erwachsenenalter fortgesetzt (z.B. mit den Themen Demenz und Depression). Das Seminar im Wintersemester kann jedoch auch als Einzelveranstaltung besucht werden.

- Literatur**
- Gunzelmann, T., & Oswald, W. D. (2005). Gerontologische Diagnostik und Assessment. Stuttgart: Kohlhammer.
- Martin, M., & Kliegel, M. (2005). Psychologische Grundlagen der Gerontologie. Stuttgart: Kohlhammer.
- Wahl, H.-W. & Zank, S. (2006). Diagnostik in der psychologischen Gerontologie. In F. Petermann & M. Eid (Hrsg.). Handbuch der Psychologischen Diagnostik (S. 685-698). Göttingen: Hogrefe.

Verfahren in der klinisch-psychologischen Diagnostik

Seminar; SWS: 2

Do; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Ulrich (LA), I.

Inhalt

Die Diagnostik psychischer Störungen nimmt neben der Therapie einen wichtigen Platz bei der Arbeit eines klinisch tätigen Psychologen ein. Die Anwendung klinisch-diagnostischer Verfahren hilft dabei, psychische Störungen zu erkennen und die Indikation einer spezifischen therapeutischen Behandlung zu stellen. Das Seminar gibt einen Überblick zu häufig angewandten diagnostischen Instrumenten im Hinblick auf die verschiedenen Störungsbereiche.

Im ersten Teil des Seminars werden verschiedene strukturierte Interviews zur Diagnostik von Achse-I- und II-Störungen vorgestellt und in Rollenspielen von den Seminarteilnehmern geübt werden. Im zweiten Abschnitt werden diverse Fragebogenverfahren vorgestellt, angewandt und gemäß den entsprechenden Richtlinien ausgewertet.

Voraussetzung

Vorraussetzungen für den Erwerb eines Seminarscheines stellen die regelmäßige Teilnahme sowie die Gestaltung eines Seminartermins dar.

Übergreifende Veranstaltungen

Mensch-Umwelt-Beziehungen als Grundkategorie der Psychologie und als Ansatz zur Analyse und Lösung von (globalen) Umweltproblemen

Vorlesung; SWS: 2; LP: 2-4

Mo; Einzel; 13:15 - 14:30; 10.11.2008 - 10.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR D; Kruse, L.

Mo; Einzel; 13:15 - 14:45; 24.11.2008 - 24.11.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR D; Kruse, L.

Mo; Einzel; 11:15 - 15:00; 12.01.2009 - 12.01.2009; Hauptstr. 47/51 / ÜR D;

Mo; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / GS; Kruse, L.

Kommentar

Die Einführungs- und Überblicksveranstaltung wendet sich an alle interessierten Studierenden der Psychologie, aber auch anderer Fächer aus den Sozial- und Naturwissenschaften.

Die Veranstaltung findet nach den ersten zwei oder drei Sitzungen in etwa drei Blöcken statt, die mit den TeilnehmerInnen zu Beginn der Veranstaltung abgestimmt werden.

Inhalt

Auch wenn derzeit in der Psychologie die Einbeziehung breiterer sozialer und kultureller Kontexte für die Analyse von Wahrnehmung, Erleben und Verhalten eine immer größere Rolle zu spielen beginnt, wird die Rolle der räumlich-dinglichen Umwelt noch nicht genügend beachtet. Diese Lücke füllt die Umweltpsychologie, die sich seit den 1960er Jahren als akademische Disziplin etabliert hat.

In der Veranstaltung wird zunächst ein Überblick über die Entstehung und die multidisziplinären Wurzeln, die wichtigsten Forschungs- und Anwendungsgebiete, theoretische und methodische Ansätze in der Umweltpsychologie gegeben.

In der zweiten Hälfte werden – nach Absprache mit den TeilnehmerInnen – schwerpunktmäßig einige Anwendungsgebiete der Umweltpsychologie behandelt, die für die heute besonders dringliche Gestaltung von „Nachhaltiger Entwicklung“ relevant sind:

Psychologische Beiträge zu einer „bedürfnis“gerechten Umweltplanung (Wohn- und Stadtplanung, Verkehrsplanung) und Ansätze zur Analyse und Veränderung von Umweltbewusstsein und Umweltverhalten, um den „Bedürfnissen“ von Natur und Umwelt gerecht zu werden.

Literatur

Hellbrück, J. & Fischer, M. (1999) Umweltpsychologie. Göttingen

Bell, P., Greene, T.D., Fisher, J. Baum, A. (2000) Environmental psychology. 5. Aufl. Fort Worth: Harcourt

Homburg, A. & Matthies, E. (1998). Umweltpsychologie – Umweltkrise, Gesellschaft und Individuum. Weinheim.

Kaufmann-Hayoz, R. & Gutscher, H. (2001) Changing things – moving people. Basel: Birkhäuser.

Michelsen, G. & Godemann, J. (Hrsg.) (2005) Handbuch Nachhaltigkeitskommunikation. München: oekom.

Betreute Recherche

Übung

Mi; wöch; 14:00 - 16:00; Institutsbibliothek; Hövener, B.

Kommentar

Die Teilnahme ist freiwillig.

Wie gestalte ich den Start in den Beruf

Seminar; SWS: 2

Fr; Einzel; 09:15 - 16:45; 24.10.2008 - 24.10.2008; Hauptstr. 47/51 / A102; (7, 9) (LA) Raum A 102; Guski-Leinwand, S.

Fr; Einzel; 09:15 - 16:45; 31.10.2008 - 31.10.2008; Hauptstr. 47/51 / A102; (7, 9) (LA) Raum A 102; Guski-Leinwand, S.

Fr; Einzel; 09:15 - 16:45; 07.11.2008 - 07.11.2008; Hauptstr. 47/51 / A102; (7, 9) (LA) Raum A 102; Guski-Leinwand, S.

Fr; Einzel; 10:00 - 13:45; 12.12.2008 - 12.12.2008; Hauptstr. 47/51 / A102; Guski-Leinwand, S.

Fr; Einzel; 09:15 - 16:45; 19.12.2008 - 19.12.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR D; Guski-Leinwand, S.

Inhalt

Bearbeitung relevanter Fragen für angehende Absolvent/innen des Diplomstudienganges Psychologie unter den Aspekten:

- Klärung von Fragen zu: Bewerbung, Vorstellungsgesprächen, Vertragsverhandlungen, Weiterbildungen für Diplom-Psycholog/innen, Auslandsaufenthalten, Promotionsmöglichkeiten, selbständiger Tätigkeit und allen dazu gehörigen Formalien etc.
- Nationaler und Internationaler Arbeitsmarkt für Psychologen gegenwärtig/zukünftig kennenlernen
- Selbstverständnis und Rollenklärung hinsichtlich der eigenen Berufstätigkeit/-interessen reflektieren
- Zukunftsfelder der Psychologie (wissenschaftlich und angewandt) kennenlernen

- Literaturhinweise für die verschiedensten berufsrelevanten Informationen für Psycholog/innen vermitteln (öffentliche Literatur durch BA für Arbeit wie auch diverse Veröffentlichungen zu spezifischen Themen wie Vertragsgestaltungen, Praxiseröffnung etc.)
 - Innerhalb dieser verschiedenen Themenfelder erhalten die Teilnehmenden Raum, ihre eigenen Fragen ausreichend zu bearbeiten, so dass in Rollenspielen Vorstellungsgespräche und Vertragsverhandlungen geübt werden können. Das Schreiben einer Bewerbung und eines Lebenslaufes gehören ebenso dazu wie die grundlegenden Kenntnisse über Kommunikationsregeln.
- Ziel des Seminars ist es, die angehenden Absolvent/innen hinsichtlich ihrer individuellen beruflichen Orientierung mit entsprechenden Hinweisen und mit konkreten Informationen für einen erfolgreichen Start in den Beruf zu unterstützen, um damit gleichzeitig zu einem professionellen Auftritt im Bewerbungsgespräch oder in der Öffentlichkeit zu befähigen.

HIS - Hauptdiplom Informationsseminar

Seminar

Mo; Einzel; 09:00 - 16:00; 06.10.2008 - 06.10.2008; Hauptstr. 47/51 / HS I;

Di; Einzel; 09:00 - 12:00; 07.10.2008 - 07.10.2008; Hauptstr. 47/51 / HS I;

Inhalt Sie erhalten wichtige Informationen über die Inhalte und die Organisation des Hauptdiplomstudienabschnittes (z.B. Vorstellung der Fächer des Hauptdiplomstudiums durch die Fachvertreter, Erläuterung der Prüfungsordnung durch den Prüfungsausschussvorsitzenden etc.). Außerdem werden Informationen über Fragen der optimalen Studiengestaltung, der Organisation von Praktika, der Diplomarbeit etc. behandelt. Es wird dringend empfohlen, diese Veranstaltung auch zu besuchen, wenn Sie das Vordiplom noch nicht abgeschlossen haben, da die nächste Orientierungsveranstaltung erst wieder in einem Jahr angeboten wird.

Psychologische Lehrfilme

Seminar; SWS: 4

Di; Einzel; 18:00 - 19:00; 07.10.2008 - 07.10.2008; Vorbesprechung, alle Semester, Raum A 133; Reuschenbach, B.;Maier-Schicht, B.

Kommentar Im Mittelpunkt des Seminars steht die Erstellung von Lehrfilmen, die Themen aus dem Bereich der Psychologie aufgreifen. Das Seminar ist projektorientiert, d.h. in Kleingruppen werden die Kompetenzen zum Thema Drehen, Schneiden etc. erlernt und dann gezielt zur Realisierung der eigenen Filmidee auch umgesetzt.

Inhalt Inhaltlich besteht das Seminar aus drei Modulen:

1. Mediengestaltung: Es sollen die Grundlagen für die Erstellung der Filme vermittelt werden. Hierzu zählen Techniken der Filmplanung, des Filmes selbst, sowie des Filmschnitts. Weiterhin die Herstellung von Videos oder DVDs.

2. Psychologischer Hintergrund: Es soll die theoretisch-wissenschaftliche Fundierung des Films gesichert werden.

3. Umsetzung in einen Lehrfilm: Die Realisierbarkeit der Ideen soll im Plenum kritisch reflektiert und die Vorschläge zur Gestaltung im Gruppenprozess weiterentwickelt werden.

Die Teilnehmenden sollen Kenntnisse in den drei Feldern erlangen und diese dann selbst in einer Medienproduktion umsetzen, bzw. diese in der Anwendung vertiefen. Die Wahl des Filminhaltes ist dabei - abgesehen vom psychologischen Rahmen - relativ frei. Bei der Umsetzung kommt es neben der theoretischen Fundierung auf eine professionelle und kreative Gestaltung sowie eine gute didaktische Aufmachung an. Letztlich ist es das Ziel, dass im Rahmen des Seminars mehrere Lehrfilme entstehen, die in den Lehrveranstaltungen im Haus, aber auch an anderen psychologischen

Instituten oder Schulen zum Einsatz kommen können. Der Film soll den Teilnehmenden Fertigkeiten vermitteln und Wissen mitgeben, mit dem sie die Wissensvermittlung von anderen Studierenden verbessern können.

Weitere Informationen: www.psychofilm.uni-hd.de

Kurzkommentar

Es sind Studierende aus allen Fakultäten willkommen!

Anmeldung unter: <http://www.psychofilm.uni-hd.de/anmeldung.html>

Zur Vorbereitung des Seminars findet ein Technik-Workshop (25.-26.9.08) statt.

Anmeldungen dazu bitte per mail an maier-schicht@psychologie.uni-heidelberg.de oder an bernd.reuschenbach@psychologie.uni-heidelberg.de.

Forschungsseminar Psychologische Genderforschung

Forschungsseminar; SWS: 2

Di; wöch; 16:15 - 17:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; (alle); Sieverding, M.

Inhalt

In diesem Forschungsseminar werden empirische Arbeiten zur psychologischen Genderforschung geplant, vorgestellt und diskutiert. Es ist einerseits gedacht für alle Studierenden, die an unserem Arbeitsbereich eine Diplom- oder Doktorarbeit schreiben (wollen). Darüber hinaus richtet sich das Forschungsseminar an alle Studierenden und Kolleginnen und Kollegen, die an Genderforschung interessiert sind. Vortragende sind MitarbeiterInnen, DiplomandInnen und DoktorandInnen der Universität Heidelberg, die eigene Forschungsarbeiten vorstellen. Daneben werden Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland Gastvorträge zu ihren Forschungsschwerpunkten halten. Interessierte Gäste sind zu allen Terminen, insbesondere zu den Gastvorträgen, herzlich eingeladen!

Endnote-Schulung

Workshop

Fr; Einzel; 11:00 - 13:00; 10.10.2008 - 10.10.2008; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Gruppe 1; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de;

Fr; Einzel; 11:00 - 13:00; 19.12.2008 - 19.12.2008; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Gruppe 2; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de;

Di; Einzel; 13:00 - 15:00; 03.02.2009 - 03.02.2009; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Gruppe 3; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de; Lammarsch, M.

Kunst und Psychologie

07240095; Oberseminar; SWS: 3

Do; wöch; 08:30 - 11:00; 09.10.2008 - 29.01.2009; Seminarstr. 4 / Raum 002 (Winsbekin-Raum); Vorbgespr. Mo, 14. Juli 2008, Psychologisches Institut, Hauptstr. 47 (Hintergebäude), Übungsraum D, 9 Uhr; Funke, J.

Kommentar

Ziel dieses interdisziplinären Seminars ist eine Zusammenführung von Konzepten der Kunstgeschichte mit psychologischen Erkenntnissen zu Wahrnehmung, Rezeption und Produktion von Kunstwerken. Künstler, Kunstwerk und Betrachter sind allesamt aus psychologischer Sicht von Interesse: Was macht künstlerische Kreativität aus? Was macht ein Kunstwerk aus? Was läuft im Betrachter ab?

Die Seminargestaltung sieht nach einem einführenden Block, der die beiden Disziplinen kurz vorstellt und hinsichtlich zentraler Konzepte und Methoden charakterisiert, die Beschäftigung mit Kernbegriffen der Kunst vor, die aus der Sicht beider Fächer betrachtet werden. Der Einführungsblock wird von den Dozenten übernommen, während zu den jeweiligen Begriffen gemischte Tandems (aus KunsthistorikerInnen

und PsychologInnen) oder Triplets gebildet werden sollen, die für die Sitzungen Referate vorbereiten.

Mögliche Themen: Raumdarstellung und Perspektive; Linie; Farbe; Fläche; Licht; Rechts / Links; Ausdruck; Zeit; Stil; Ästhetische Erfahrung / Schönheit; Kreativität.

Inhalt Sprechstunde: Mi. 11-13 Uhr, R 108

Leistungsnachweis Magisterstudiengang: qualifizierter Oberseminarschein bei regelmäßiger Teilnahme und Übernahme eines Referats und schriftlicher Ausarbeitung (ca. 20 Seiten, Eingrenzung des Referatsthemas nach Rücksprache)

Masterstudiengänge: qualifizierter Leistungsnachweis bei regelmäßiger Teilnahme und Übernahme eines Referats oder eines Referats und schriftlicher Ausarbeitung (siehe Module)

BEK75%: Vt(Ref. 5LP; Ref.+20S.Hausarb.9LP)/Eg(Ref.5LP; Ref.+20S. 9LP)

BEK50%: Vt(Ref.+20S. Hausarb.9LP)/Eg(Ref.5LP)

MEK-H: A(Ref.+25S. Hausarb.10LP)/Ew(Ref.+25S. 10LP)/Vt(Ref.+25S. 10LP)/Eg(Ref. 5LP;

Ref.+25S. 10LP)

MEK-B: A(Ref. 5LP)/Ew(Ref.+20S.Hausarb.9LP)

IMKM: A(Ref. 5LP)/Vt(Ref.+25S.Hausarb.10LP)/Eg(Ref. 5LP)

Voraussetzung Abschluss aller Scheine des Grundstudiums im Fach Kunstgeschichte (für TeilnehmerInnen aus kunstgeschichtlichen Studiengängen), regelmäßige Anwesenheit, aktive Beteiligung, Übernahme eines Referates.

Literatur C. G. Allesch, Einführung in die psychologische Ästhetik, Wien 2006.

R. Arnheim, Art and visual perception. A psychology of the creative eye, Berkeley, CA 1954 (dt. 1978).

E. H. Gombrich, Art and illusion, London 1960 (dt. 1967).

E. H. Gombrich, Meditations on a hobby horse and other essays on the theory of art, London 1963 (dt. 1978).

R. Gregory, J. Harris, P. Heard & D. Rose (Eds.), The artful eye, Oxford 1995.

M. J. Kobbert, Kunstpsychologie. Kunstwerke, Künstler und Betrachter, Darmstadt 1986.

H. Kreidler & S. Kreidler, Psychologie der Kunst, Stuttgart 1980.

R. L. Solso, Cognition and the visual arts, Cambridge 1994.

Laptop/PC-Pflege

Workshop

Di; Einzel; 13:00 - 17:00; 28.10.2008 - 28.10.2008; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Gruppe 1; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de; Lammarsch, M.

Fr; Einzel; 13:00 - 17:00; 21.11.2008 - 21.11.2008; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Gruppe 2; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de;

Mi; Einzel; 13:00 - 17:00; 17.12.2008 - 17.12.2008; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Gruppe 3; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de;

Latex-Einführung

Workshop

Fr; Einzel; 13:00 - 17:00; 16.01.2009 - 16.01.2009; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de; Lammarsch, M.

Fr; Einzel; 13:00 - 17:00; 23.01.2009 - 23.01.2009; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I;

Sportpsychologie Theorie und Praxis

Seminar; SWS: 2; LP: 4

Mo; wöch; 13:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / GS; wird noch bekanntgegeben; Mayer, J.

Kommentar Sportpsychologische Beratung und Betreuung im Spitzensport dient der situations- und anforderungsgerechten Entwicklung, Stabilisierung und Optimierung der sportlichen Spitzenleistung. Ziel ist die optimale Leistung zum definierten Zeitpunkt. Dies bedeutet, dass die individuelle Leistung des Athleten in der Wettkampfsituation die zentrale Zielstellung sportpsychologischer Beratung und Betreuung darstellt.

In diesem Seminar wird die anwendungsorientierte Sportpsychologie vorgestellt. Ausgehend von grundlegenden Konzepten zur Thematik Stress und Leistung werden gängige sportpsychologische Trainingsverfahren (Selbstgesprächsregulation, Aktivationsregulation, Mentales Training etc.) besprochen und praktisch durchgeführt. Darauf aufbauend wird die Anwendung dieser Trainingsverfahren in speziellen praktischen Problemstellungen diskutiert (z. B. Trainingsweltmeister, Angst, Verletzung, Kinderhochleistungssport).

Literatur wird zu Beginn des Seminar bekanntgegeben

SPSS-Crash-Kurs**Workshop**

Fr; Einzel; 13:00 - 17:00; 17.10.2008 - 17.10.2008; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de; Lammarsch, M.

Fr; Einzel; 13:00 - 17:00; 24.10.2008 - 24.10.2008; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I;

Tutorium zur Erkenntnistheorie

Tutorium; SWS: 2

Mi; wöch; 17:00 - 18:30; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Beginn: 15.10.08; Irmen, L.

Inhalt Das Tutorium zur Erkenntnistheorie dient der vertiefenden Diskussion wissenschaftstheoretischer und theoretisch-psychologischer Fragen, wie die in der Vorlesung "Einführung in die Erkenntnistheorie" behandelt werden. Der Besuch der Vorlesung wird empfohlen, ist zum Besuch des Tutoriums jedoch nicht notwendig. Alle Studierenden, die sich gerne mit Grundsatzfragen der Psychologie beschäftigen sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen! Der Schwerpunkt des Tutoriums liegt auf der kritischen Diskussion oft unreflektierter philosophischer Grundannahmen in psychologischer Forschung. Unter anderem werden wir uns mit dem Zusammenhang zwischen Empirie und Theorie, Annahmen über eine menschliche "Natur", Kritiken der Psychologie und dem Problem der Apriorizität beschäftigen. Am historischen Beispiel des Rassismus in der Psychologie wird der Bedeutung der Ethik in der Wissenschaft besondere Aufmerksamkeit zukommen.

Lehramt**Einführung in die Pädagogische Psychologie I für Lehramt**

Vorlesung

Do; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; Steinmayr, R.

Kommentar

Die Veranstaltung führt in die Themen und Methoden der Pädagogischen Psychologie ein. Der Schwerpunkt liegt dabei auf schulischen Lehr-Lernprozessen. Für Lehramtsstudierende handelt es sich um eine Pflichtveranstaltung. Lehramtsstudierende können die Einführung in die Pädagogische Psychologie entweder im Winter- oder Sommersemester besuchen, d. h. die beiden Teile der Veranstaltung können unabhängig voneinander besucht werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Bachelor

Comeniusprojekt

Seminar; SWS: 1

Di; wöch; 15:00 - 16:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; Reuschenbach, B.

Mi; wöch; 13:00 - 14:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR E;

Mi; wöch; 13:00 - 14:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR D;

Mi; wöch; 13:00 - 14:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR F;

Mi; wöch; 13:00 - 14:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR B;

Mi; wöch; 14:00 - 15:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR E;

Mi; wöch; 14:00 - 15:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR D;

Mi; wöch; 14:00 - 15:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR F;

Mi; wöch; 15:00 - 16:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR E;

Mi; wöch; 15:00 - 16:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR F;

Mi; wöch; 15:00 - 16:00; Raum A133 (GE);

Mi; wöch; 16:00 - 17:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR E;

Do; wöch; 10:00 - 11:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR F;

Do; wöch; 16:00 - 17:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; Reuschenbach, B.

Propädeutik

Pflichtmodul: Propädeutik der Psychologie

Erstsemester-Kompaktseminar

10PSY1011; Seminar; LP: 2

Block; 09:00 - 18:00; 29.09.2008 - 07.10.2008; Hauptstr. 47/51 / HS II; Puderwinski, S.;Pauen, S.

Block; 09:00 - 18:00; 29.09.2008 - 07.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; Puderwinski, S.;Pauen, S.

Block; 09:00 - 18:00; 29.09.2008 - 07.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Puderwinski, S.;Pauen, S.

Block; 09:00 - 18:00; 29.09.2008 - 07.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR D; Puderwinski, S.;Pauen, S.

Block; 09:00 - 18:00; 29.09.2008 - 07.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; Puderwinski, S.;Pauen, S.

Block; 09:00 - 18:00; 29.09.2008 - 07.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR F; Puderwinski, S.;Pauen, S.

Einführung in die Psychologie

10PSY1012; Vorlesung; SWS: 2; LP: 3

Mo; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; (1); Irmen, L.

Inhalt	<p>Lern- und Qualifikationsziele: Einführender Überblick über (a) Institutionen und Arbeitsfelder, (b) Fächerstruktur, (c) Geschichte der Psychologie.</p> <p>Einführender Überblick über (a) Institutionen und Arbeitsfelder (Industrie, Klinik, Dienstleistung, Forschungseinrichtungen), (b) Fächerstruktur und Systematik der Psychologie (Grundlagen-, Anwendungsfächer), (c) Geschichte der Psychologie (Antike und mittelalterliche Vorläufer, Schulen im 19. und 20. Jahrhundert; moderne Positionen).</p>
Leistungsnachweis	2 SWS, 4 LP Pflichtmodul 1 (Propädeutik der Psychologie) für regelmäßige Teilnahme und erfolgreiches Bestehen von 2 Klausuren: Zwischenklausur (zur Mitte des Semesters) und End-Klausur (nach Ende der Veranstaltung).
Literatur	<p>Myers, D.G. (2005). Psychologie. Heidelberg: Springer. - Schönplflug, W. (2000). Geschichte und Systematik der Psychologie. Ein Lehrbuch für das Grundstudium. Weinheim: PsychologieVerlagsUnion. - Schönplflug, W. (2006). Einführung in die Psychologie. Weinheim: BeltzPVU. - Schütz, A., Selg, H., & Lautenbacher, S. (Eds.). (2005). Psychologie. Einführung in ihre Grundlagen und Anwendungsfelder. Stuttgart: Kohlhammer. - Zimbardo, P.G., & Gerrig, R.J. (2005). Psychologie (7. Auflage). Heidelberg: Springer.</p>

Einführung in die Erkenntnistheorie

10PSY1013; Vorlesung; SWS: 2; LP: 3

Di; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; (1); Irmen, L.

Inhalt	<p>Lern- und Qualifikationsziele: Methodologische Grundlagen der Psychologie (Leib-Seele; Bewusstsein und unbewusste Prozesse; Messung des Psychischen; Erleben und Verhalten).</p> <p>Grundfragen der Erkenntnistätigkeit werden in ihrem Bezug zur Psychologie behandelt. Neben Themen wie Beobachtung, Erklärung und Prognose, Wahrheit und Wirklichkeit, Wertungen und Werturteile, idiographische versus nomothetische Psychologie, Handeln versus Verhalten, etc. wird ein Streifzug durch verschiedene wissenschaftstheoretische Grundpositionen (logischer Empirismus, kritischer Rationalismus, Paradimentheorie, Strukturalismus, Kritische Psychologie, etc.) präsentiert.</p>
Leistungsnachweis	2 SWS, 2 LP Pflichtmodul 1 (Propädeutik der Psychologie) für regelmäßige Teilnahme und erfolgreiches Bestehen der Abschlussklausur Ende des Semesters.
Literatur	<p>Bunge, M. & Ardila, R. (1987). Philosophy of psychology. New York: Springer. - Gadenne, V. (2004). Philosophie der Psychologie. Bern: Huber.</p>

Wissenschaftliche Methoden der Psychologie

Pflichtmodul: Methoden 1 - Wissenschaftliche Methoden der Psychologie

Deskriptive Statistik und Wahrscheinlichkeitstheorie

10PSY1021; Vorlesung; SWS: 2; LP: 2

Mi; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; Stadnytska, T.

Inhalt	Es handelt sich um eine Pflichtveranstaltung aus dem Modul "Wissenschaftliche Methoden der Psychologie". Deskriptive Datenanalysen (auch mit Hilfe statistischer Software SAS und SPSS), Grundlagen der Wahrscheinlichkeitsrechnung,
---------------	--

Zufallsvariablen und -Experimente, statistische Verteilungen und deren Anwendungen sind Hauptinhalte der Vorlesung und Übung.

Übung zur deskriptiven Statistik (Gruppe A)

10PSY1022A; Übung; SWS: 2; LP: 2

Do; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / HS I; Stadnytska, T.

Inhalt Es handelt sich um eine Pflichtveranstaltung aus dem Modul "Wissenschaftliche Methoden der Psychologie". Deskriptive Datenanalysen (auch mit Hilfe statistischer Software SAS und SPSS), Grundlagen der Wahrscheinlichkeitsrechnung, Zufallsvariablen und -Experimente, statistische Verteilungen und deren Anwendungen sind Hauptinhalte der Vorlesung und Übung.

Übung zur deskriptiven Statistik (Gruppe B)

10PSY1022B; Übung; SWS: 2; LP: 2

Do; wöch; 16:15 - 17:45; Hauptstr. 47/51 / HS I; Stadnytska, T.

Inhalt Es handelt sich um eine Pflichtveranstaltung aus dem Modul "Wissenschaftliche Methoden der Psychologie". Deskriptive Datenanalysen (auch mit Hilfe statistischer Software SAS und SPSS), Grundlagen der Wahrscheinlichkeitsrechnung, Zufallsvariablen und -Experimente, statistische Verteilungen und deren Anwendungen sind Hauptinhalte der Vorlesung und Übung.

Pflichtmodul: Methoden 2 - Empirisches Arbeiten (1)

Empirisches Projektseminar 1 (Kurs A)

10PSY2032A; Projektseminar; SWS: 4; LP: 4

Do; wöch; 14:15 - 17:45; (3) GE; Holt, D.

Inhalt In diesem Projektseminar werden zwei aktuelle Forschungsfragen aus den Bereichen Emotionspsychologie und Aufmerksamkeitssteuerung untersucht. (1) Lassen sich Emotionen objektiv messen? - Emotionen sind als subjektive Empfindung per Definition schwer objektiv zugänglich. Versuchen Sie das (scheinbar) Unmögliche, indem Sie Messmethoden aus anderen Bereichen der Psychologie kreativ auf die Emotionsmessung übertragen! (2) Mit welchen Verhaltensinterventionen können Konzentrations- und geistige Leistungsfähigkeit verbessert werden? - In unserer hektischen modernen Gesellschaft werden Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen (z.B. ADHD) zunehmend zum Problem. Was sind die Alternativen zur medikamentösen Behandlung? Untersuchen Sie experimentell den Effekt von Entspannungs- und Konzentrationstechniken auf die geistige Leistungsfähigkeit. Der methodische Schwerpunkt liegt dabei auf Verhaltensexperimenten, gegebenenfalls ergänzt durch Fragebogenverfahren.

Empirisches Projektseminar 1 (Kurs B)

10PSY2032B; Projektseminar; SWS: 4; LP: 4

Do; wöch; 14:15 - 17:45; findet im Gruppenraum der Differentiellen Psychologie; Hintergebäude 004a statt; Hagemann, D.

Kommentar In diesem Empirischen Projektseminar werden wesentliche Arbeitsschritte bei der Konzeption und Durchführung einer empirischen Studie vorgestellt und eingeübt. Die Untersuchung, die zusammen mit den Studierenden durchgeführt wird, greift eine Fragestellung aus dem Bereich der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitsforschung auf. Bei dieser Fragestellung handelt es sich entweder um ein Problem aus dem Bereich der Intelligenzforschung (Zusammenhang

zwischen Arbeitsgedächtnis, implizitem Assoziationslernen und Intelligenz) oder der Temperamentsforschung (Struktur des Affektiven Stils und Zusammenhang zwischen dem Affektiven Stil und Persönlichkeitseigenschaften). Folgende Themenbereiche werden behandelt: Literaturrecherche, Rezeption und Auswertung von Fachtexten, theoretisches Arbeiten, Ableiten von Fragestellungen und Hypothesen, Operationalisierbarkeit von Konstrukten, Machbarkeitsüberlegungen für Forschungsvorhaben, Entwicklung von Versuchsplänen, Umsetzung von Versuchsplänen, Versuchsleitung.

Empirisches Projektseminar 1 (Kurs C)

10PSY2032C; Projektseminar; SWS: 4; LP: 4

Do; wöch; 14:00 - 17:00; Hauptstr. 47/51 / GFS; Träuble, B.;Höhl, S.

Do; wöch; 14:00 - 17:00; Träuble, B.;Höhl, S.

Kurzkommentar In diesem Seminar sollen Fragestellungen zur frühkindlichen kognitiven Entwicklung, untersucht werden. Es ist vorgesehen, Kleingruppen von 2-3 Studierenden zu bilden, die jeweils unter Anleitung einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin eigene Untersuchungen zu aktuellen Forschungsgebieten der Abteilung für Entwicklungs- und Biologische Psychologie durchführen. Dabei kann es sich um Verhaltensstudien, neuropsychologische Studien oder/und Feldstudien handeln.

Aktuelle Forschungsthemen sind beispielsweise die emotionale und kognitive Verarbeitung im Säuglingsalter (bis 2 Jahre), die Anfänge frühkindlicher sozialer Kognitionen (2-4 Jahre) oder die Förderung mathematisch-naturwissenschaftlicher Kompetenzen im Kindergartenalter (4-6 Jahre). Das Projektseminar läuft über zwei Semester. Es besteht prinzipiell die Möglichkeit, aufbauend auf den Studien, die im Rahmen des Seminars durchgeführt werden, Daten für die eigene Bachelor-Arbeit zu erheben.

Empirisches Projektseminar 1 (Kurs D)

10PSY2032D; Projektseminar; SWS: 4; LP: 4

Mi; wöch; 13:15 - 16:45; BergheimerS 20 / 014; Oswald, F.;Schilling, O.;Wahl, H.

Empirisches Projektseminar 1 (Kurs E)

10PSY2032E; Projektseminar; SWS: 4; LP: 4

Do; wöch; 14:15 - 17:45; Hauptstr. 47/51 / GS; Unkelbach, C.

Empirisches Projektseminar 1 (Kurs F)

10PSY2032F; Projektseminar; SWS: 4; LP: 4

Mi; wöch; 12:45 - 16:15; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Koch, S.

Kommentar In diesem empirischen Praktikum sollen zum einen Wechselwirkungen zwischen motorischem Verhalten und affektiv-kognitivem System untersucht werden (Embodiment). Zum anderen wollen wir Studien im Gender Bereich, insbesondere zum Stereotype Threat Paradigma durchführen. Dies kann zum einen experimentell zum anderen in Form von Feldstudien stattfinden. Es wird u.a. die Möglichkeit bestehen, Studien im klinisch-psychiatrischen Umfeld durchzuführen.

Empirisches Projektseminar 1 (Kurs G)

10PSY2032G; Projektseminar; SWS: 4

Do; wöch; 14:15 - 17:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Fiebach, C.

Kommentar In diesem Empirischen Projektseminar wird die Frage der Beeinflussbarkeit kognitiver Leistungen (Arbeitsgedächtnis) durch emotionale Prozesse untersucht. Hierbei wird

ein kognitionspsychologischer, also experimenteller Zugang gewählt. Im Rahmen des Projektseminars werden alle wichtigen Schritte des experimentellen Arbeitens, von der Erarbeitung der spezifischen Fragestellung über die Auswahl von Stimulusmaterial, Vorbereitung und Durchführung der Experimente bis hin zur statistischen Datenanalyse bearbeitet.

Pflichtmodul: Methoden 3 - Empirisches Arbeiten (2)

Grundlagen der Psychologie

Pflichtmodul: Grundlagen 1 - Allgemeine Psychologie: Grundlagen

Allgemeine Psychologie I: Gedächtnis und Sprache

10PSY1052; Vorlesung; SWS: 2; LP: 2

Mo; wöch; 11:15 - 12:45; 01.12.2008 - 26.01.2009; Hauptstr. 47/51 / HS II; (1); Christmann, U.

- Inhalt**
- (1) Gedächtnispsychologie: Mehrspeichermodelle; Arbeitsgedächtnis; Verarbeitungsebenen; Teilsysteme des Gedächtnisses: sensorische Register, Kurzzeitgedächtnis, Arbeitsgedächtnis, Langzeitgedächtnis.
- (2) Sprachpsychologie: Buchstaben- und Worterkennung; mentales Lexikon; syntaktische und semantische Satzverarbeitung; Text- und Diskursverstehen; Inferenzen; mentale Modelle; sprachliche Pragmatik.

Leistungsnachweis 1 SWS, Pflichtmodul 5: Grundlagen 1 (Allgemeine Psychologie: Grundlagen), 2 LP für regelmäßige Teilnahme und erfolgreiches Bestehen der Abschlussklausur Ende des Semesters

Literatur Oberauer, K., Mayr, U., & Kluwe, R. (2006). Gedächtnis. In H. Spada (Hrsg.), Lehrbuch Allgemeine Psychologie. 3. Auflage (S. 115-197). Bern: Huber - Schermer, F. (2006). Lernen und Gedächtnis. Stuttgart: Kohlhammer - Carroll, D.W. (1999, 3. Aufl.). Psychology of Language. Pacific Grove, CA: Brooks

Allgemeine Psychologie I: Wahrnehmung und Lernen

10PSY1051; Vorlesung; SWS: 2; LP: 2

Mo; wöch; 11:15 - 12:45; 06.10.2008 - 24.11.2008; Hauptstr. 47/51 / HS II; (1) Beginn am 13.10.08; Irmen, L.

- Inhalt**
- Lern- und Qualifikationsziele: Vermittlung eines Überblicks über einschlägige Theorien und Methoden der Wahrnehmungs- und Lernpsychologie.
- (1) Wahrnehmungspsychologie: Psychophysik; Signalentdeckungstheorie; visuelles System; Helligkeits-, Farb-, Form-, Raum- und Bewegungswahrnehmung; Konstanz in der Wahrnehmung; Aufmerksamkeit; auditives System; Hautsinn; Chemische Sinne (Geruch, Geschmack); Wahrnehmung und Handlung.
- (2) Lernpsychologie: Klassiker: Ebbinghaus, Thorndike, Pawlow, Skinner, Bandura; Generalisierung, Transfer und Diskrimination; Biologische Grenzen; Erwerb von Fertigkeiten; Konzeptlernen und Konzeptidentifikation.

Leistungsnachweis 1 SWS, 2 LP Pflichtmodul 5 (Allgemeine Psychologie: Grundlagen) für regelmäßige Teilnahme und erfolgreiches Bestehen der Abschlussklausur Mitte des Semesters.

Literatur Coren, S., Ward, L.M. & Enns, J.T. (1998). Sensation and perception (5th ed.). Fort Worth, TX: Harcourt Brace College Publishers. - Domjan, M. (1998). The principles of learning and behavior (4th ed.). Pacific Grove, CA: Brooks/Cole Publishers. - Goldstein, E.B. (1999). Sensation and perception. (5th ed.). Belmont, CA: Wadsworth.

Pflichtmodul: Grundlagen 2 - Entwicklung über die Lebensspanne

Entwicklung über die Lebensspanne: Kindheit und Jugend

10PSY1061; Vorlesung; SWS: 2; LP: 2

Mi; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; 1; Pauen, S.

Inhalt Ziel der Veranstaltung ist es, Studierenden mit zentralen Entwicklungsaufgaben, Kompetenzen und Problemen in einzelnen Lebensphasen von der Pränatalzeit bis zum Jugendalter vertraut zu machen. Dabei geht es um die Entwicklung unterschiedlicher Funktionsbereiche wie etwa körperliche und motorische Entwicklung, die Erweiterung grundlegender und höherer kognitiver Kompetenzen sowie emotionale und soziale Aspekte. Die Vorlesung gibt Einblicke in Theorien, Methoden, empirische Untersuchungsergebnisse und Anwendungsfelder der Entwicklungspsychologie. Eine erfolgreiche Teilnahme wird für regelmäßige Anwesenheit sowie das Bestehen einer Abschlussklausur bestätigt.

Die Veranstaltung ist gekoppelt an eine Übung zur Vorlesung, die keine regelmäßige (wöchentliche) Anwesenheit voraussetzt. Für die Übung sind ergänzende Texte zur Vorlesung zu bearbeiten. Schriftliche Hausarbeiten bilden die Basis für die Bewertung der Leistung in der Übung. Wer den Modulschein erwerben möchte, muss an beiden Veranstaltungsteilen mit Erfolg teilgenommen haben.

Entwicklung über die Lebensspanne: Kindheit und Jugend

10PSY1062; Übung; SWS: 2; LP: 2

Mo; wöch; 14:15 - 15:45; ab 13.10.2008; Hauptstr. 47/51 / HS I; Träuble, B.

Inhalt Die Übung versteht sich als Ergänzung zur Vorlesung "Entwicklung über die Lebensspanne". Dabei werden u.a. einzelne Aspekte der Entwicklung von der frühen Kindheit bis zum hohen Alter anhand neuerer Forschungsbefunde vertieft.

Voraussetzungen für Die Scheinvergabe: Regelmäßige aktive Teilnahme, Bearbeitung von "Hausaufgaben", Vorstellung eine thematisch relevanten Beitrags (Referat, schriftliche Ausarbeitung des Referats).

Pflichtmodul: Grundlagen 3 - Differentielle Psychologie

Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung (1): Grundlagen

10PSY1071; Vorlesung; SWS: 2; LP: 2

Fr; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; Hagemann, D.

Inhalt In dieser Vorlesung wird in zentrale Konzepte, Methoden, Theorien und Befunde der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitsforschung eingeführt. Zunächst erfolgt ein Abriss der frühen Geschichte der Differentiellen Psychologie sowie eine Abgrenzung zu anderen Fächern der Psychologie. Nach einer Übersicht der zentralen Begriffe und inhaltlichen Konzepte erfolgt eine Darstellung der Faktorenanalyse als wichtigste Forschungsmethode der Differentiellen Psychologie. Inhaltliche Schwerpunkte werden dann im Bereich der Intelligenzforschung sowie der faktorenanalytisch begründeten Gesamtsysteme der Persönlichkeit gelegt. Ein Exkurs über die Beiträge der Psychoanalyse zur Persönlichkeitspsychologie rundet das

Themenspektrum ab. Diese Veranstaltung ist dreistündig, wobei die Studierenden des Bachelor-Studiengangs die Vorlesung nur in den ersten beiden Drittel des Semesters hören, während die Studierenden des Diplom-Studienganges die Vorlesung über das gesamte Semester hören.

Literatur Amelang, M., Bartussek, D., Stemmler, G., & Hagemann, D. (2006). Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung. 6. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.

Pflichtmodul: Grundlagen 4 - Allgemeine Psychologie: Vertiefung

Allgemeine Psychologie: Vertiefung 1 (Kurs A: Emotionen verstehen: Theorien und Methoden der Emotionspsychologie)

10PSY2081A; Übung; SWS: 2; LP: 4

Di; wöch; 14:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; (3); Holt, D.

Inhalt Was sind Emotionen? Wozu sind sie gut? Welche Arten von Emotionen gibt es? Können Emotionen überhaupt wissenschaftlich untersucht werden? Wenn ja, wie? Die Frage, was Emotionen sind, und wie man sie erfassen und verstehen kann, beschäftigt die Psychologie seit ihren Anfängen. Auch heute sind Emotionen noch ein sehr lebendiges und faszinierendes Thema in der Forschung, in dem es noch viel zu entdecken und auch einige Probleme zu lösen gibt. Ziel dieses Seminars ist, Ihnen einen aktuellen Stand im Gebiet der psychologischen Emotionsforschung zu vermitteln, wobei drei große Bereiche abgedeckt werden: (1) Grundlegende Theorien und Prinzipien - Theorien zur Entstehung und Einteilung von Emotionen, ihre kognitiven, neuronalen und physiologischen Grundlagen sowie Ausdruck von Emotionen und kulturelle Unterschiede. (2) Ursachen und Funktion individueller Emotionen (Freude, Angst, Trauer, ...) und Methoden zu ihrer Erforschung. (3) Die Bedeutung von Emotionen in verschiedenen Lebensbereichen, z.B. Umgang mit Stress, Emotionsregulation, soziale Interaktionen, oder Entscheidungsfindung.

Weitere Informationen zu diesem Seminar finden Sie auf der Seminar-Website: www.atp.uni-hd.de/mitarb/dh/lehre/emotionenWS2008

Leistungsnachweis Ein Schein in Kommunikation und Kognition kann erworben werden

Allgemeine Psychologie: Vertiefung 1 (Kurs B: Motivation: Ziele und Handlungen)

10PSY2081B; Übung; SWS: 2; LP: 4

Di; wöch; 14:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; (3); Blech, C.

Inhalt Ziel der Veranstaltung ist es, vorhandene, prüfungsrelevante Grundkenntnisse zur Motivationspsychologie anhand von ausgewählten Anwendungsbeispielen (z.B. Alltagsentscheidungen, Lernsituationen) zu vertiefen. Dass Motive und Motivation kein Selbstzweck sind, belegen Theorien zur Handlungsregulation: Wann wird ein Motiv für unser Handeln bestimmend, woher wissen wir, wann eine Handlung abgeschlossen ist? Wie verfolgen wir Ziele ausdauernd und „intrinsisch“ motiviert? Solche und ähnliche Fragen bilden den Schwerpunkt der Kursarbeit.

Leistungsnachweis Voraussetzung für einen Scheinerwerb in Allgemeiner Psychologie (Vertiefung) ist die Übernahme eines Referatthemas einschließlich schriftlicher Ausarbeitung. Aktive Mitarbeit im Kurs wird erwartet.

Voraussetzung Die Übung richtet sich an Bachelorstudierende im dritten Semester und Nebenfachstudierende im Magisterstudiengang.

Allgemeine Psychologie: Vertiefung 1 (Kurs C: Autobiographisches Gedächtnis)

10PSY2081C; Übung; SWS: 2; LP: 4

Mo; wöch; 16:15 - 17:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; (3); Christmann, U.

Inhalt In dieser Übung werden (aufbauend auf der Vorlesung im WS 07/08) ausgewählte Themen aus dem Bereich des autobiographischen Gedächtnisses vertiefend behandelt, und zwar u.a.: Merkmale, Inhalte und Struktur autobiographischer Erinnerungen, Erfassung autobiographischer Gedächtnisinhalte, Funktionen autobiographischen Erinnerns, Verfügbarkeit und Genauigkeit autobiographischer Gedächtnisinhalte, die Erinnerung an emotionale und traumatische Erlebnisse, verfälschte Erinnerungen, Augenzeugenberichte, Blitzlicht-Gedächtnis, Gedächtnisstörungen. Zu diesen Themen sollen prominente Theorien und Modelle sowie klassische und neuere empirische Untersuchungen vorgestellt und diskutiert werden.

Leistungsnachweis 2 SWS, Pflichtmodul: Grundlagen 4 (Allgemeine Psychologie: Vertiefung); 4 LP für Referat und schriftliche Ausarbeitung bei regelmäßiger Teilnahme!

Literatur Pohl, R. (2007). Das autobiographische Gedächtnis: Die Psychologie unserer Lebensgeschichte. Stuttgart: Kohlhammer

Pflichtmodul: Grundlagen 5 - Biologische Psychologie**Einführung in die Grundlagen Neuropsychologie**

10PSY2091; Vorlesung; SWS: 2; LP: 3

Do; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; 3; im Anschluß an die VL vom 09.10.08 Vorbesprechung und Einteilung für Tutorien Biopsychologie; Fiebach, C.

Inhalt Die Vorlesung gibt einen ersten Überblick über den Aufbau von Nervenzellen, Sinnesorganen und dem menschlichen Gehirn. Vermittelt wird neben anatomischen Grundkenntnissen auch elementares Wissen über Prinzipien der Signalübertragung, über wichtige Schaltkreise und die funktionelle Bedeutung unterschiedlicher Hirnregionen.

Leistungsnachweis 2 SWS, 3 LP (Pflichtmodul Grundlagen 5: Biologische Psychologie) für erfolgreiches Bestehen der Klausuren.

Literatur Pinel, S., Pauli, P., 2007: Biopsychologie (6. Auflage). Pearson Studium. Kolb, B., Wishaw, I.Q., 1996: Neuropsychologie (2. Auflage). Spektrum Akademischer Verlag.

Tutorium Neuropsychologie Gruppe A

10PSY2092A; Tutorium; SWS: 2; LP: 1

Mo; wöch; 14:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR F; Vorbesprechung am 09.10.08 HS II im Anschluss an Vorlesung; Höhl, S.

Kommentar Das Tutorium Neuropsychologie begleitet die Vorlesung "Einführung in die Neuropsychologie" des Pflichtmoduls Grundlagen 5 Biologische Psychologie und dient vorrangig der Nachbereitung der Vorlesung sowie der Klausurvorbereitung.

Leistungsnachweis 1 LP (Pflichtmodul Grundlagen 5: Biologische Psychologie) für die schriftliche Ausarbeitung einesthematisch relevanten Beitrages.

Tutorium Neuropsychologie Gruppe B

10PSY2092B; Tutorium; SWS: 2; LP: 1

Mo; wöch; 14:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; Vorbesprechung am 09.10.08 HS II im Anschluss an Vorlesung; Höhl, S.

Kommentar Das Tutorium Neuropsychologie begleitet die Vorlesung "Einführung in die Neuropsychologie" des Pflichtmoduls Grundlagen 5 Biologische Psychologie und dient vorrangig der Nachbereitung der Vorlesung sowie der Klausurvorbereitung.

Leistungsnachweis 1 LP (Pflichtmodul Grundlagen 5: Biologische Psychologie) für die schriftliche Ausarbeitung einesthematisch relevanten Beitrages.

Tutorium Neuropsychologie Gruppe C

10PSY2092E; Tutorium; SWS: 2; LP: 1

Mo; wöch; 14:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; Vorbesprechung am 09.10.08 HS II im Anschluss an Vorlesung; Höhl, S.

Kommentar Das Tutorium Neuropsychologie begleitet die Vorlesung "Einführung in die Neuropsychologie" des Pflichtmoduls Grundlagen 5 Biologische Psychologie und dient vorrangig der Nachbereitung der Vorlesung sowie der Klausurvorbereitung.

Leistungsnachweis 1 LP (Pflichtmodul Grundlagen 5: Biologische Psychologie) für die schriftliche Ausarbeitung einesthematisch relevanten Beitrages.

Tutorium Neuropsychologie Gruppe D

10PSY2092C; Tutorium; SWS: 2; LP: 1

Di; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR F; Vorbesprechung am 09.10.08 HS II im Anschluss an Vorlesung; Höhl, S.

Kommentar Das Tutorium Neuropsychologie begleitet die Vorlesung "Einführung in die Neuropsychologie" des Pflichtmoduls Grundlagen 5 Biologische Psychologie und dient vorrangig der Nachbereitung der Vorlesung sowie der Klausurvorbereitung.

Leistungsnachweis 1 LP (Pflichtmodul Grundlagen 5: Biologische Psychologie) für die schriftliche Ausarbeitung einesthematisch relevanten Beitrages.

Tutorium Neuropsychologie Gruppe E

10PSY2092D; Tutorium; SWS: 2; LP: 1

Di; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; Vorbesprechung am 09.10.08 HS II im Anschluss an Vorlesung; Höhl, S.

Kommentar Das Tutorium Neuropsychologie begleitet die Vorlesung "Einführung in die Neuropsychologie" des Pflichtmoduls Grundlagen 5 Biologische Psychologie und dient vorrangig der Nachbereitung der Vorlesung sowie der Klausurvorbereitung.

Leistungsnachweis 1 LP (Pflichtmodul Grundlagen 5: Biologische Psychologie) für die schriftliche Ausarbeitung einesthematisch relevanten Beitrages.

Vorbesprechung Tutorium Neuropsychologie Gruppen A-E

Einzeltermin

Do; Einzel; 12:45 - 13:45; 09.10.2008 - 09.10.2008; Hauptstr. 47/51 / HS II; Im Anschluß an die Vorlesung; Fiebach, C.; Höhl, S.

Pflichtmodul: Grundlagen 6 - Sozialpsychologie

Einführung in die Sozialpsychologie

10PSY2101; Vorlesung; SWS: 2; LP: 4

Di; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; Fiedler, K.

Inhalt Die Teilnahme an dieser Vorlesung ist ein obligatorischer Bestandteil des Moduls Sozialpsychologie. Die Vorlesung wird sowohl im Wintersemester wie auch im Sommersemester angeboten. Neben der eigentlichen Vorlesung, die sich an den unten aufgeführten Themen orientiert, werden im Rahmen dieser Veranstaltungen auch Übungen durchgeführt, die eine aktive Teilnahme verlangen. Am Ende des Semesters wird eine schriftliche Klausur durchgeführt, welche die Grundlage für die Benotung bildet.

Themenliste:

Soziale Wahrnehmung und Kategorisierung

Lüge und Täuschung

Sozialer Einfluss und Kommunikation

Intra- und Intergruppen Prozesse

Attribution

Einstellung und Einstellungsänderung

Kognitive Täuschungen und Denkfehler

Emotion, Kognition und Verhaltensregulation

Attraktivität, Liebe, Partnerschaft

Aggression und Hilfeleistung

Rechtspsychologie

Entscheidungsforschung

Gesundheitspsychologie

Moderne Entwicklungen der Sozialpsychologie

Literatur Aronson, Wilson & Akert (2005). Social Psychology. Prentice-Hall.

Konsumentenpsychologie

10PSY2102A; Seminar; SWS: 2; LP: 2-4

Di; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; Vogel, T.

Inhalt

Ziel der Veranstaltung ist es, der/dem Studierenden einen Einblick in die grundlagenorientierte Konsumentenforschung zu vermitteln. Basierend auf sozialpsychologischen Theorien und Befunde werden Konsumentenentscheidungen sowohl aus der Perspektive des Käufers als auch des Anbieters dargestellt. Neben spezifischen Entscheidungs-, Verhandlungs- und Werbestrategien sollen die TeilnehmerInnen Methodenkenntnisse vertiefen, die eine kritische Auseinandersetzung mit der Konsumentenforschung jenseits von aktuellen Forschungstrends ermöglichen.

Kurzkommentar TEILNEHMER BEGRENZUNG ERREICHT !!

Sozialpsychologie: Gruppen

10PSY2102B; Seminar; SWS: 2; LP: 4

Mo; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Erster Termin 13.10.08; Blümke, M.

Inhalt Gruppen bestimmen einen großen Teil von Denken, Fühlen und Handeln des Menschen. Darüber hinaus ereignen sich innerhalb von Gruppen, aber auch zwischen Gruppen psychologische Phänomene, die sich bei Untersuchung von Individuen (oder Dyaden) nicht ergeben. Die Teilnehmer erarbeiten eigenverantwortlich die relevanten psychologischen Inhalte anhand von (deutschsprachigen) Lehrbüchern, englischen Originalarbeiten und anderweitigen Internetressourcen, um die Gruppensitzungen möglichst interaktiv zu gestalten. Die Themenbereiche umfassen in etwa: Gruppenstruktur (Phasenentwicklung, Rollendifferenzierung und Führung), Allgemeine Phänomene (Soziale Kategorisierung und Soziale Identität), Sozialer Einfluss (Normen, Konformität und Widerstand, Majoritäts- und Minoritätseinfluss), Gruppenperformanz (Soziale Erleichterung und Soziale Faulenzen), Gruppenentscheidungen (Risikoschub, Gruppenpolarisation, Informationseinfluss), Kooperation und Konflikt.

Kurzkommentar TEILNEHMER BEGRENZUNG ERREICHT !!

Sozialpsychologie: Soziale Kognition

10PSY2102C; Seminar; SWS: 2; LP: 4

Di; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / GS; Fiedler, K.

Inhalt "Soziale Kognition" ist die Bezeichnung für die Kognitive Sozialpsychologie, also all diejenigen Forschungsansätze, die sich mit Wahrnehmung, Denken, Gedächtnis, wie: Personenwahrnehmung, Einstellungen, soziales Gedächtnis, Attribution, Hypothesentesten, Stereotype und Vorurteile, die Wechselbeziehung von Emotion und Kognition sowie implizites Lernen und unbewusste Prozesse.

Anhand gezielter Literatur, kritische Diskussionen, illustrativer Beispiel-Experimente und aktiver Teilnahme an Tutorien und Übungen sollen die Teilnehmer Grundkenntnisse in Sozialer Kognition erwerben. Durch Original-Literatur (neuere Zeitschriften-Artikel) sollen sie Einblicke in den aktuellen Forschungsstand des Faches erhalten.

Anwendungsgebiete der Psychologie

Pflichtmodul: Anwendungen 1 - Pädagogische Psychologie

Einführung in die Pädagogische Psychologie I

10PSY1113; Vorlesung; SWS: 2; LP: 4

Do; wöch; 14:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; (M); Steinmayr, R.

Kommentar Die Veranstaltung führt in die Themen und Methoden der Pädagogischen Psychologie ein. Der Schwerpunkt liegt dabei auf schulischen Lehr-Lernprozessen. Diese Veranstaltung richtet sich an Studierende der Psychologie (Diplom- und Bachelorstudiengang) sowie Studierende in Magisterstudiengängen und weitere (z. B. Erasmusstudierende).

Pflichtmodul: Anwendungen 2 - Diagnostische Psychologie

Diagnostische Psychologie: Grundlagen

10PSY2121; Vorlesung; SWS: 2; LP: 4

Mi; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / HS I; Hagemann, D.

Inhalt Mit dieser Veranstaltung wird in die Psychometrie eingeführt, also in jenes Gebiet der Psychologie, das sich mit der Messung psychologischer Konstrukte beschäftigt. Inhaltliche Grundlage für diese Einführung ist die Klassische Testtheorie (KTT), die in ihrer modernen (stochastischen) Formulierung dargestellt wird. Dabei handelt es sich um eine statistische Theorie von Testergebnissen, mit der eine Abschätzung der Messgenauigkeit möglich ist. Ergänzt wird diese Grundlage durch eine Abriss weiterführender Methoden. Folgende Themenbereiche werden behandelt: Grundlagen und Definitionen der KTT, Messmodelle und ihre Annahmen, Punktschätzungen vs. Intervallschätzungen der Reliabilität, Gütekriterien psychologischer Tests, Konstruktionsprinzipien psychologischer Tests, Itemkennwerte und Itemselektion, Item-Response-Theorie, Latent State-Trait-Theorie, Multitrait-Multimethod Modelle, Latent-Change Modelle.

Pflichtmodul: Anwendungen 3 - Klinische und Gesundheitspsychologie

Gesundheit und Prävention

10PSY2131; Vorlesung; SWS: 1; LP: 2

Mi; wöch; 09:15 - 10:45; 08.10.2008 - 19.11.2008; Hauptstr. 47/51 / HS I; Sieverding, M.

Gesundheit und Prävention

10PSY2132; Seminar; SWS: 1; LP: 2

Mi; wöch; 09:15 - 10:45; 26.11.2008 - 28.01.2009; Hauptstr. 47/51 / HS I; Sieverding, M.

Gesundheit und Prävention - Gruppe B

10PSY2132B; Seminar; SWS: 1; LP: 2

Mi; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR E; Zimmermann, F.

Gesundheit und Prävention - Gruppe C

10PSY2132C; Seminar; SWS: 1; LP: 2

Di; wöch; 14:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Zimmermann, F.

Gesundheit und Prävention - Gruppe D

Seminar; SWS: 1; LP: 2

Mi; wöch; 14:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / GS; Zimmermann, F.

Pflichtmodul: Anwendungen 4 - Arbeits- und Organisationspsychologie

ABO I - Geschichte und Theorien der A&O-Psychologie

10PSY2141; Vorlesung; SWS: 2

Di; wöch; 16:15 - 17:45; 14.10.2008 - 27.01.2009; Hauptstr. 47/51 / HS II; Sonntag, K.

k.A.;

Wahlpflichtmodule im BSc-Studiengang Psychologie

Wahlpflichtmodul: KLF Kritische Lektüre von Fachliteratur

BSc-Studiengang "Psychologie als Beifach"

Pflichtmodul: Grundlagen der Psychologie

Einführung in die Psychologie, Gruppe A

10PSY1BF11A; Seminar; SWS: 2; LP: 5

Mi; Einzel; 09:15 - 12:45; 08.10.2008 - 08.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; Einführungsveranstaltung für Begleitfachstudierende Gruppen A und B gemeinsam; Christmann, U.

Mi; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; (1); Christmann, U.

Inhalt Lern- und Qualifikationsziele: Erwerb von Kenntnissen über Psychologie als empirischer Wissenschaft; Kennenlernen von Grundbegriffen, Denk-, Forschungs- und Argumentationsweisen der empirischen Psychologie; Erwerb von Kenntnissen zu übergreifenden Theorierichtungen der Psychologie.

Inhalte: Ziel des Einführungsseminars ist es, ein grundlegendes Verständnis für die empirische Psychologie im Schnittpunkt zwischen Natur- und Geisteswissenschaft zu vermitteln. In der Veranstaltung sollen Kenntnisse unter folgenden Aspekten erarbeitet werden: (1) Merkmale und Charakteristika der empirischen Psychologie; (2) Gegenstandsbereiche der Psychologie; (3) Wissenschaftsstruktur und Wissenschaftskriterien; (4) Aufgabe und Funktion wissenschaftlicher Theorien (5) Grundfragen der empirischen Psychologie: Hypothesenfindung und -formulierung; Konstruktextplikation und -operationalisierung; Versuchsplanung und Durchführung; Experiment; Ethik der Forschung; und (6) disziplinübergreifende Theorierichtungen der Psychologie: Psychoanalyse, Behaviorismus, Humanismus, Kognitionspsychologie.

Leistungsnachweis 2 SWS, Pflichtmodul 1 (Grundlagen der Psychologie), 5 LP für regelmäßige Teilnahme und bestehen der Abschlussklausur am Ende des Semesters

Literatur s. Skript "Einführung in die Psychologie" (ab Oktober in der Skript-Stelle erhältlich) und Handapparat "Nebenfach"

Einführung in die Psychologie, Gruppe B

10PSY1BF11B; Seminar; SWS: 2; LP: 5

Mi; Einzel; 09:15 - 12:45; 08.10.2008 - 08.10.2008; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; Einführungsveranstaltung für Begleitfachstudierende Gruppen A und B gemeinsam; Christmann, U.

Mi; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; (1); Christmann, U.

Inhalt Lern- und Qualifikationsziele: Erwerb von Kenntnissen über Psychologie als empirischer Wissenschaft; Kennenlernen von Grundbegriffen, Denk- Forschungs- und Argumentationsweisen der empirischen Psychologie; Erwerb von Kenntnissen zu übergreifenden Theorierichtungen der Psychologie.

Inhalte: Ziel des Einführungsseminars ist es, ein grundlegendes Verständnis für die empirische Psychologie im Schnittpunkt zwischen Natur- und Geisteswissenschaft zu vermitteln. In der Veranstaltung sollen Kenntnisse unter folgenden Aspekten

erarbeitet werden: (1) Merkmale und Charakteristika der empirischen Psychologie; (2) Gegenstandsbereiche der Psychologie; (3) Wissenschaftsstruktur und Wissenschaftskriterien; (4) Aufgabe und Funktion wissenschaftlicher Theorien (5) Grundfragen der empirischen Psychologie: Hypothesenfindung und -formulierung; Konstruktexplikation und -operationalisierung; Versuchsplanung und Durchführung; Experiment; Ethik der Forschung; und (6) disziplinübergreifende Theorierichtungen der Psychologie: Psychoanalyse, Behaviorismus, Humanismus, Kognitionspsychologie.

Leistungsnachweis 2 SWS, Pflichtmodul 1 (Grundlagen der Psychologie), 5 LP für regelmäßige Teilnahme und bestehen der Abschlussklausur am Ende des Semesters

Literatur s. Skript "Einführung in die Psychologie" (ab Oktober in der Skript-Stelle erhältlich) und Handapparat "Nebenfach"

Methodenlehre für Beifachstudierende

10PSY1BF12; Übung; SWS: 3; LP: 5

Do; wöch; 14:15 - 16:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; Beginn: 9.Oktober 2008; Schahn, J.

Inhalt Die psychologische Methodenlehre beschäftigt sich mit Denkansätzen und Verfahren, die für die Durchführung, Auswertung und zum Verständnis empirischer Forschungsarbeiten in der Psychologie erforderlich sind. Die Veranstaltung richtet sich an Anfänger/innen in Methodenlehre; es sind keinerlei spezielle Voraussetzungen erforderlich. Es wird ein Überblick gegeben über die wichtigsten Grundlagen in den Teilgebieten Statistik, Versuchsplanung, Befragungsmethoden und Testtheorie; daneben finden Messtheorie, Wissenschaftstheorie und qualitative Ansätze Erwähnung. - Zur Veranstaltung wird ab der 4. oder 5. Semesterwoche ein freiwilliges Tutorium (2-stündig) angeboten. Es bietet eine Hilfestellung bei Erwerb und Vertiefung des Stoffes sowie bei der Kontrolle des Standes der eigenen Kenntnisse; insbesondere ist eine Rückmeldung zu zuvor als freiwillige Hausaufgabe angefertigten eigenen Ausarbeitungen der vorab bekannten Klausurfragen möglich.

Leistungsnachweis In der letzten Sitzung des Semesters (29.01.2009) findet eine Klausur statt, die zum Erwerb des Leistungsnachweises für die Veranstaltung verpflichtend ist.

Wahlpflichtmodul: Grundlagenerweiterung

Allgemeine Psychologie I: Gedächtnis und Sprache

10PSY1052; Vorlesung; SWS: 2; LP: 2

Mo; wöch; 11:15 - 12:45; 01.12.2008 - 26.01.2009; Hauptstr. 47/51 / HS II; (1); Christmann, U.

Inhalt (1) Gedächtnispsychologie: Mehrspeichermodelle; Arbeitsgedächtnis; Verarbeitungsebenen; Teilsysteme des Gedächtnisses: sensorische Register, Kurzzeitgedächtnis, Arbeitsgedächtnis, Langzeitgedächtnis.

(2) Sprachpsychologie: Buchstaben- und Worterkennung; mentales Lexikon; syntaktische und semantische Satzverarbeitung; Text- und Diskursverstehen; Inferenzen; mentale Modelle; sprachliche Pragmatik.

Leistungsnachweis 1 SWS, Pflichtmodul 5: Grundlagen 1 (Allgemeine Psychologie: Grundlagen), 2 LP für regelmäßige Teilnahme und erfolgreiches Bestehen der Abschlussklausur Ende des Semesters

Literatur Oberauer, K., Mayr, U., & Kluwe, R. (2006). Gedächtnis. In H. Spada (Hrsg.), Lehrbuch Allgemeine Psychologie. 3. Auflage (S. 115-197). Bern: Huber - Schermer, F. (2006). Lernen und Gedächtnis. Stuttgart: Kohlhammer - Carroll, D.W. (1999, 3. Aufl.). Psychology of Language. Pacific Grove, CA: Brooks

Allgemeine Psychologie I: Wahrnehmung und Lernen

10PSY1051; Vorlesung; SWS: 2; LP: 2

Mo; wöch; 11:15 - 12:45; 06.10.2008 - 24.11.2008; Hauptstr. 47/51 / HS II; (1) Beginn am 13.10.08; Irmen, L.

Inhalt Lern- und Qualifikationsziele: Vermittlung eines Überblicks über einschlägige Theorien und Methoden der Wahrnehmungs- und Lernpsychologie.

(1) Wahrnehmungspsychologie: Psychophysik; Signalentdeckungstheorie; visuelles System; Helligkeits-, Farb-, Form-, Raum- und Bewegungswahrnehmung; Konstanz in der Wahrnehmung; Aufmerksamkeit; auditives System; Hautsinn; Chemische Sinne (Geruch, Geschmack); Wahrnehmung und Handlung.

(2) Lernpsychologie: Klassiker: Ebbinghaus, Thorndike, Pawlow, Skinner, Bandura; Generalisierung, Transfer und Diskrimination; Biologische Grenzen; Erwerb von Fertigkeiten; Konzeptlernen und Konzeptidentifikation.

Leistungsnachweis 1 SWS, 2 LP Pflichtmodul 5 (Allgemeine Psychologie: Grundlagen) für regelmäßige Teilnahme und erfolgreiches Bestehen der Abschlussklausur Mitte des Semesters.

Literatur Coren, S., Ward, L.M. & Enns, J.T. (1998). Sensation and perception (5th ed.). Fort Worth, TX: Harcourt Brace College Publishers. - Domjan, M. (1998). The principles of learning and behavior (4th ed.). Pacific Grove, CA: Brooks/Cole Publishers. - Goldstein, E.B. (1999). Sensation and perception. (5th ed.). Belmont, CA: Wadsworth.

Allgemeine Psychologie: Vertiefung 1 (Kurs A: Emotionen verstehen: Theorien und Methoden der Emotionspsychologie)

10PSY2081A; Übung; SWS: 2; LP: 4

Di; wöch; 14:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; (3); Holt, D.

Inhalt Was sind Emotionen? Wozu sind sie gut? Welche Arten von Emotionen gibt es? Können Emotionen überhaupt wissenschaftlich untersucht werden? Wenn ja, wie? Die Frage, was Emotionen sind, und wie man sie erfassen und verstehen kann, beschäftigt die Psychologie seit ihren Anfängen. Auch heute sind Emotionen noch ein sehr lebendiges und faszinierendes Thema in der Forschung, in dem es noch viel zu entdecken und auch einige Probleme zu lösen gibt. Ziel dieses Seminars ist, Ihnen einen aktuellen Stand im Gebiet der psychologischen Emotionsforschung zu vermitteln, wobei drei große Bereiche abgedeckt werden: (1) Grundlegende Theorien und Prinzipien - Theorien zur Entstehung und Einteilung von Emotionen, ihre kognitiven, neuronalen und physiologischen Grundlagen sowie Ausdruck von Emotionen und kulturelle Unterschiede. (2) Ursachen und Funktion individueller Emotionen (Freude, Angst, Trauer, ...) und Methoden zu ihrer Erforschung. (3) Die Bedeutung von Emotionen in verschiedenen Lebensbereichen, z.B. Umgang mit Stress, Emotionsregulation, soziale Interaktionen, oder Entscheidungsfindung.

Weitere Informationen zu diesem Seminar finden Sie auf der Seminar-Website: www.atp.uni-hd.de/mitarb/dh/lehre/emotionenWS2008

Leistungsnachweis Ein Schein in Kommunikation und Kognition kann erworben werden

Allgemeine Psychologie: Vertiefung 1 (Kurs B: Motivation: Ziele und Handlungen)

10PSY2081B; Übung; SWS: 2; LP: 4

Di; wöch; 14:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; (3); Blech, C.

Inhalt Ziel der Veranstaltung ist es, vorhandene, prüfungsrelevante Grundkenntnisse zur Motivationspsychologie anhand von ausgewählten Anwendungsbeispielen (z.B. Alltagsentscheidungen, Lernsituationen) zu vertiefen. Dass Motive und Motivation kein Selbstzweck sind, belegen Theorien zur Handlungsregulation: Wann wird ein Motiv für unser Handeln bestimmend, woher wissen wir, wann eine Handlung abgeschlossen

ist? Wie verfolgen wir Ziele ausdauernd und „intrinsisch“ motiviert? Solche und ähnliche Fragen bilden den Schwerpunkt der Kursarbeit.

Leistungsnachweis Voraussetzung für einen Scheinerwerb in Allgemeiner Psychologie (Vertiefung) ist die Übernahme eines Referatthemas einschließlich schriftlicher Ausarbeitung. Aktive Mitarbeit im Kurs wird erwartet.

Voraussetzung Die Übung richtet sich an Bachelorstudierende im dritten Semester und Nebenfachstudierende im Magisterstudiengang.

Allgemeine Psychologie: Vertiefung 1 (Kurs C: Autobiographisches Gedächtnis)

10PSY2081C; Übung; SWS: 2; LP: 4

Mo; wöch; 16:15 - 17:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; (3); Christmann, U.

Inhalt In dieser Übung werden (aufbauend auf der Vorlesung im WS 07/08) ausgewählte Themen aus dem Bereich des autobiographischen Gedächtnisses vertiefend behandelt, und zwar u.a.: Merkmale, Inhalte und Struktur autobiographischer Erinnerungen, Erfassung autobiographischer Gedächtnisinhalte, Funktionen autobiographischen Erinnerns, Verfügbarkeit und Genauigkeit autobiographischer Gedächtnisinhalte, die Erinnerung an emotionale und traumatische Erlebnisse, verfälschte Erinnerungen, Augenzeugenberichte, Blitzlicht-Gedächtnis, Gedächtnisstörungen. Zu diesen Themen sollen prominente Theorien und Modelle sowie klassische und neuere empirische Untersuchungen vorgestellt und diskutiert werden.

Leistungsnachweis 2 SWS, Pflichtmodul: Grundlagen 4 (Allgemeine Psychologie: Vertiefung); 4 LP für Referat und schriftliche Ausarbeitung bei regelmäßiger Teilnahme!

Literatur Pohl, R. (2007). Das autobiographische Gedächtnis: Die Psychologie unserer Lebensgeschichte. Stuttgart: Kohlhammer

Entwicklung über die Lebensspanne: Kindheit und Jugend

10PSY1061; Vorlesung; SWS: 2; LP: 2

Mi; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; 1; Pauen, S.

Inhalt Ziel der Veranstaltung ist es, Studierenden mit zentralen Entwicklungsaufgaben, Kompetenzen und Problemen in einzelnen Lebensphasen von der Pränatalzeit bis zum Jugendalter vertraut zu machen. Dabei geht es um die Entwicklung unterschiedlicher Funktionsbereiche wie etwa körperliche und motorische Entwicklung, die Erweiterung grundlegender und höherer kognitiver Kompetenzen sowie emotionale und soziale Aspekte. Die Vorlesung gibt Einblicke in Theorien, Methoden, empirische Untersuchungsergebnisse und Anwendungsfelder der Entwicklungspsychologie. Eine erfolgreiche Teilnahme wird für regelmäßige Anwesenheit sowie das Bestehen einer Abschlussklausur bestätigt.

Die Veranstaltung ist gekoppelt an eine Übung zur Vorlesung, die keine regelmäßige (wöchentliche) Anwesenheit voraussetzt. Für die Übung sind ergänzende Texte zur Vorlesung zu bearbeiten. Schriftliche Hausarbeiten bilden die Basis für die Bewertung der Leistung in der Übung. Wer den Modulschein erwerben möchte, muss an beiden Veranstaltungsteilen mit Erfolg teilgenommen haben.

Entwicklung über die Lebensspanne: Kindheit und Jugend

10PSY1062; Übung; SWS: 2; LP: 2

Mo; wöch; 14:15 - 15:45; ab 13.10.2008; Hauptstr. 47/51 / HS I; Träuble, B.

Inhalt Die Übung versteht sich als Ergänzung zur Vorlesung "Entwicklung über die Lebensspanne". Dabei werden u.a. einzelne Aspekte der Entwicklung von der frühen Kindheit bis zum hohen Alter anhand neuerer Forschungsbefunde vertieft.

Voraussetzungen für Die Scheinvergabe: Regelmäßige aktive Teilnahme, Bearbeitung von "Hausaufgaben", Vorstellung eine thematisch relevanten Beitrags (Referat, schriftliche Ausarbeitung des Referats).

Einführung in die Sozialpsychologie

10PSY2101; Vorlesung; SWS: 2; LP: 4

Di; wöch; 09:15 - 10:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; Fiedler, K.

Inhalt Die Teilnahme an dieser Vorlesung ist ein obligatorischer Bestandteil des Moduls Sozialpsychologie. Die Vorlesung wird sowohl im Wintersemester wie auch im Sommersemester angeboten. Neben der eigentlichen Vorlesung, die sich an den unten aufgeführten Themen orientiert, werden im Rahmen dieser Veranstaltungen auch Übungen durchgeführt, die eine aktive Teilnahme verlangen. Am Ende des Semesters wird eine schriftliche Klausur durchgeführt, welche die Grundlage für die Benotung bildet.

Themenliste:

Soziale Wahrnehmung und Kategorisierung

Lüge und Täuschung

Sozialer Einfluss und Kommunikation

Intra- und Intergruppen Prozesse

Attribution

Einstellung und Einstellungsänderung

Kognitive Täuschungen und Denkfehler

Emotion, Kognition und Verhaltensregulation

Attraktivität, Liebe, Partnerschaft

Aggression und Hilfeleistung

Rechtspsychologie

Entscheidungsforschung

Gesundheitspsychologie

Moderne Entwicklungen der Sozialpsychologie

Literatur Aronson, Wilson & Akert (2005). Social Psychology. Prentice-Hall.

Konsumentenpsychologie

10PSY2102A; Seminar; SWS: 2; LP: 2-4

Di; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR B; Vogel, T.

Inhalt Ziel der Veranstaltung ist es, der/dem Studierenden einen Einblick in die grundlagenorientierte Konsumentenforschung zu vermitteln. Basierend auf sozialpsychologischen Theorien und Befunde werden Konsumentenentscheidungen sowohl aus der Perspektive des Käufers als auch des Anbieters dargestellt. Neben spezifischen Entscheidungs-, Verhandlungs- und Werbestrategien sollen die TeilnehmerInnen Methodenkenntnisse vertiefen, die eine kritische Auseinandersetzung mit der Konsumentenforschung jenseits von aktuellen Forschungstrends ermöglichen.

Kurzkommentar TEILNEHMER BEGRENZUNG ERREICHT !!

Sozialpsychologie: Gruppen

10PSY2102B; Seminar; SWS: 2; LP: 4

Mo; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Erster Termin 13.10.08; Blümke, M.

Inhalt Gruppen bestimmen einen großen Teil von Denken, Fühlen und Handeln des Menschen. Darüber hinaus ereignen sich innerhalb von Gruppen, aber auch zwischen Gruppen psychologische Phänomene, die sich bei Untersuchung von Individuen (oder Dyaden) nicht ergeben. Die Teilnehmer erarbeiten eigenverantwortlich die relevanten psychologischen Inhalte anhand von (deutschsprachigen) Lehrbüchern, englischen Originalarbeiten und anderweitigen Internetressourcen, um die Gruppensitzungen möglichst interaktiv zu gestalten. Die Themenbereiche umfassen in etwa: Gruppenstruktur (Phasenentwicklung, Rollendifferenzierung und Führung), Allgemeine Phänomene (Soziale Kategorisierung und Soziale Identität), Sozialer Einfluss (Normen, Konformität und Widerstand, Majoritäts- und Minoritätseinfluss), Gruppenperformanz (Soziale Erleichterung und Soziale Faulenzen), Gruppenentscheidungen (Risikoschub, Gruppenpolarisation, Informationseinfluss), Kooperation und Konflikt.

Kurzkommentar TEILNEHMER BEGRENZUNG ERREICHT !!

Sozialpsychologie: Soziale Kognition

10PSY2102C; Seminar; SWS: 2; LP: 4

Di; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / GS; Fiedler, K.

Inhalt "Soziale Kognition" ist die Bezeichnung für die Kognitive Sozialpsychologie, also all diejenigen Forschungsansätze, die sich mit Wahrnehmung, Denken, Gedächtnis, wie: Personenwahrnehmung, Einstellungen, soziales Gedächtnis, Attribution, Hypothesentesten, Stereotype und Vorurteile, die Wechselbeziehung von Emotion und Kognition sowie implizites Lernen und unbewusste Prozesse.

Anhand gezielter Literatur, kritische Diskussionen, illustrativer Beispiel-Experimente und aktiver Teilnahme an Tutorien und Übungen sollen die Teilnehmer Grundkenntnisse in Sozialer Kognition erwerben. Durch Original-Literatur (neuere Zeitschriften-Artikel) sollen sie Einblicke in den aktuellen Forschungsstand des Faches erhalten.

Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung (1): Grundlagen

10PSY1071; Vorlesung; SWS: 2; LP: 2

Fr; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; Hagemann, D.

Inhalt In dieser Vorlesung wird in zentrale Konzepte, Methoden, Theorien und Befunde der Differentiellen Psychologie und Persönlichkeitsforschung eingeführt. Zunächst erfolgt ein Abriss der frühen Geschichte der Differentiellen Psychologie sowie eine Abgrenzung zu anderen Fächern der Psychologie. Nach einer Übersicht der zentralen Begriffe und inhaltlichen Konzepte erfolgt eine Darstellung der Faktorenanalyse als wichtigste Forschungsmethode der Differentiellen Psychologie. Inhaltliche Schwerpunkte werden dann im Bereich der Intelligenzforschung sowie der faktorenanalytisch begründeten Gesamtsysteme der Persönlichkeit gelegt. Ein Exkurs über die Beiträge der Psychoanalyse zur Persönlichkeitspsychologie rundet das Themenspektrum ab. Diese Veranstaltung ist dreistündig, wobei die Studierenden des Bachelor-Studiengangs die Vorlesung nur in den ersten beiden Drittel des Semesters

hören, während die Studierenden des Diplom-Studienganges die Vorlesung über das gesamte Semester hören.

Literatur Amelang, M., Bartussek, D., Stemmler, G., & Hagemann, D. (2006). Differentielle Psychologie und Persönlichkeitsforschung. 6. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.

Einführung in die Grundlagen Neuropsychologie

10PSY2091; Vorlesung; SWS: 2; LP: 3

Do; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / HS II; 3; im Anschluß an die VL vom 09.10.08 Vorbesprechung und Einteilung für Tutorien Biopsychologie; Fiebach, C.

Inhalt Die Vorlesung gibt einen ersten Überblick über den Aufbau von Nervenzellen, Sinnesorganen und dem menschlichen Gehirn. Vermittelt wird neben anatomischen Grundkenntnissen auch elementares Wissen über Prinzipien der Signalübertragung, über wichtige Schaltkreise und die funktionelle Bedeutung unterschiedlicher Hirnregionen.

Leistungsnachweis 2 SWS, 3 LP (Pflichtmodul Grundlagen 5: Biologische Psychologie) für erfolgreiches Bestehen der Klausuren.

Literatur Pinel, S., Pauli, P., 2007: Biopsychologie (6. Auflage). Pearson Studium. Kolb, B., Wishaw, I.Q., 1996: Neuropsychologie (2. Auflage). Spektrum Akademischer Verlag.

Zusätzliche Veranstaltungen

Moderne Testkonstruktion leicht gemacht - eine praktische Einführung in neuere Methoden der Testdiagnostik im Rahmen probabilistischer Modelle

Seminar; SWS: 2

Di; wöch; 11:15 - 12:45; 11.11.2008 - 28.02.2009; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool II; Greiff, S.

Sa; Einzel; 09:15 - 17:45; 17.01.2009 - 17.01.2009; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Greiff, S.

Di; wöch; 11:15 - 12:45; Hauptstr. 47/51 / ÜR D; (LA) Ein Praxistag und eine wöchentliche 2-stündige Sitzung, auch für Bachelor geeignet; Greiff, S.

Inhalt Gängige psychologische Testverfahren sind nahezu ausnahmslos im konzeptuellen Rahmen der klassischen Testtheorie (KTT) entwickelt, obwohl diese aus messtheoretischer Sicht in verschiedener Hinsicht unzureichend ist. Seit den Arbeiten von Georg Rasch in den 60ern stehen als Alternative eine Vielzahl probabilistischer Modelle (PTT) zur Verfügung, die einige grundsätzliche Mängel der KTT überwinden. Unter Anwendern besteht allerdings eine gewisse Hemmschwelle, sich mit der PTT auseinanderzusetzen, vermutlich resultierend aus unbegründeten Vorurteilen hinsichtlich hoher Komplexität und Zeitaufwand und geringem Gewinn. Ganz im Gegenteil aber ermöglicht die PTT detaillierte Auswertungen auf Itemebene, die neben eindimensionalen Testverfahren auch Hinweise zu inhaltlichen Aspekten liefern und zu qualitativ hochwertigen Messinstrumenten führen können. Neben einer theoretischen Einführung wird im Seminar großer Wert auf praktische Übungen gelegt. Seminarteilnehmern wird regelmäßig die Möglichkeit gegeben, workshopartig Modelle und Berechnungen eigenhändig in ConQuest durchzuführen.

Leistungsnachweis Ein Schein in Evaluations- und Forschungsmethoden kann erworben werden.

Voraussetzung Das Seminar richtet sich an alle Studierenden. Vorausgesetzt werden lediglich Grundkenntnisse in KTT und Inferenzstatistik. Auch interessierte Mitarbeiter und Doktoranden sind herzlich willkommen.

Literatur Bond, T.G. & Fox, C.M. (2007). Applying the Rasch Model. Fundamental measurement in the human sciences (2nd edition). Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum - Embretson,

S.E. & Reise, S.P. (2000). Item response theory for psychologists. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum - Rost, J. (2004). Lehrbuch Testtheorie & Testkonstruktion. Bern: Huber - Wilson, M. (2005). Constructing measures: An item response modeling approach. London: Lawrence Erlbaum

Detalliteratur wird im Seminar bekannt gegeben.

Sportpsychologie Theorie und Praxis

Seminar; SWS: 2; LP: 4

Mo; wöch; 13:15 - 15:45; Hauptstr. 47/51 / GS; wird noch bekanntgegeben; Mayer, J.

Kommentar Sportpsychologische Beratung und Betreuung im Spitzensport dient der situations- und anforderungsgerechten Entwicklung, Stabilisierung und Optimierung der sportlichen Spitzenleistung. Ziel ist die optimale Leistung zum definierten Zeitpunkt. Dies bedeutet, dass die individuelle Leistung des Athleten in der Wettkampfsituation die zentrale Zielstellung sportpsychologischer Beratung und Betreuung darstellt.

In diesem Seminar wird die anwendungsorientierte Sportpsychologie vorgestellt. Ausgehend von grundlegenden Konzepten zur Thematik Stress und Leistung werden gängige sportpsychologische Trainingsverfahren (Selbstgesprächsregulation, Aktivationsregulation, Mentales Training etc.) besprochen und praktisch durchgeführt. Darauf aufbauend wird die Anwendung dieser Trainingsverfahren in speziellen praktischen Problemstellungen diskutiert (z. B. Trainingsweltmeister, Angst, Verletzung, Kinderhochleistungssport).

Literatur wird zu Beginn des Seminar bekanntgegeben

Lehrauftrag: Neuronale Grundlagen zielgerichteten Verhaltens

Seminar; SWS: 2

Mi; wöch; 09:00 - 11:00; Hauptstr. 47/51 / ÜR F; Gäbel, A.

Kommentar Jegliches menschliche Verhalten ist auf das Erreichen von Zielen ausgerichtet, seien es einfache Effekte einer Bewegung bis hin zu weitgesteckten Lebensprojekten. Gerade im sozialen Miteinander haben Ziele dementsprechend eine wichtige Rolle: es gilt die Intentionen seines Gegenübers zu verstehen und gegebenenfalls mit den eigenen Interessen abzustimmen bzw. zu koordinieren.

In diesem Seminar werden zielgerichtete Handlungen aus einer sozial kognitiven Perspektive betrachtet: Was sind die neurokognitiven Grundlagen des Verständnisses von einfachen Handlungen bzw. komplexem Verhalten? Wie schaffen es Menschen, ihre Handlungen aufeinander abzustimmen und was geschieht bei Kooperation bzw. Wettbewerb auf neuronaler und behavioraler Ebene?

Als Grundlage dienen in erster Linie Studien mit bildgebenden Verfahren und Verhaltensexperimente.

Einzelne Themenbereiche werden zudem mit der Vorstellung entsprechender experimenteller Paradigmen veranschaulicht.

Voraussetzung für Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Referats

Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist für Bachelor-Studenten freiwillig, d.h. es können keine Leistungspunkte erworben werden.

Einführung in die EDV 1

Workshop

Fr; wöch; 13:00 - 14:30; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Gruppe 1; Lammarsch, M.
 Do; wöch; 09:30 - 11:00; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Gruppe 2; Lammarsch, M.
 Fr; wöch; 09:30 - 11:00; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Gruppe 3; Lammarsch, M.

Endnote-Schulung**Workshop**

Fr; Einzel; 11:00 - 13:00; 10.10.2008 - 10.10.2008; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Gruppe 1; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de;
 Fr; Einzel; 11:00 - 13:00; 19.12.2008 - 19.12.2008; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Gruppe 2; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de;
 Di; Einzel; 13:00 - 15:00; 03.02.2009 - 03.02.2009; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Gruppe 3; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de; Lammarsch, M.

Laptop/PC-Pflege**Workshop**

Di; Einzel; 13:00 - 17:00; 28.10.2008 - 28.10.2008; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Gruppe 1; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de; Lammarsch, M.
 Fr; Einzel; 13:00 - 17:00; 21.11.2008 - 21.11.2008; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Gruppe 2; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de;
 Mi; Einzel; 13:00 - 17:00; 17.12.2008 - 17.12.2008; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Gruppe 3; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de;

Latex-Einführung**Workshop**

Fr; Einzel; 13:00 - 17:00; 16.01.2009 - 16.01.2009; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de; Lammarsch, M.
 Fr; Einzel; 13:00 - 17:00; 23.01.2009 - 23.01.2009; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I;

SPSS-Crash-Kurs**Workshop**

Fr; Einzel; 13:00 - 17:00; 17.10.2008 - 17.10.2008; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I; Anmeldung per E-mail an Marion.lammarsch@psychologie.uni-heidelberg.de; Lammarsch, M.
 Fr; Einzel; 13:00 - 17:00; 24.10.2008 - 24.10.2008; Hauptstr. 47/51 / CIP-Pool I;

Tutorium zur Erkenntnistheorie

Tutorium; SWS: 2

Mi; wöch; 17:00 - 18:30; Hauptstr. 47/51 / ÜR C; Beginn: 15.10.08; Irmen, L.

Inhalt

Das Tutorium zur Erkenntnistheorie dient der vertiefenden Diskussion wissenschaftstheoretischer und theoretisch-psychologischer Fragen, wie die in der Vorlesung "Einführung in die Erkenntnistheorie" behandelt werden. Der Besuch der Vorlesung wird empfohlen, ist zum Besuch des Tutoriums jedoch nicht notwendig. Alle Studierenden, die sich gerne mit Grundsatzfragen der Psychologie beschäftigen sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen! Der Schwerpunkt des Tutoriums liegt auf der kritischen Diskussion oft unreflektierter philosophischer Grundannahmen in psychologischer Forschung. Unter anderem werden wir uns mit dem Zusammenhang zwischen Empirie und Theorie, Annahmen über eine menschliche "Natur", Kritiken der Psychologie und dem Problem der Apriorizität beschäftigen. Am historischen Beispiel des Rassismus in der Psychologie wird der Bedeutung der Ethik in der Wissenschaft besondere Aufmerksamkeit zukommen.